MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

313 (12.7.1939) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-402143

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Bei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 50 Pfg. Postbef.-Geb. Hieran 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 18, Neckarstadt: Fischerstr. 1, Fr. Hauptstr. 55, W. Oppauer Str. 8, Sa. Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazei Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 75 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Mittwoch, 12. Juli 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 313

Englands gewaltige Seerüstung

Und Amerika hat den Ehrgeiz, es den Engländern gleichzutun!

Alles für die Einkreisung ...

Zwei Schlachtschiffe und fünf Kreuzer sollen 1939 noch fertig werden

EP. London, 12. Juli.

In einer Uebersicht über die Indienststellung aller Kriegsschiffe für die englische Flotte macht der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph" am Mittwoch folgende Angaben:

Neben den beiden bereits vom Stapel gelaufenen Schlachtschiffen „King George V." und „Prince of Wales" und dem am 16. September vom Stapel laufenden „Duke of York" würden auch die beiden Schlachtschiffe „Jellicoe" und „Beatty" noch vor Jahresschluß fertiggestellt sein. Die Wasserverdrängung beträgt bei allen diesen Schiffen 35 000 Tonnen. Hinzukämen, ebenfalls noch vor Ende des Jahres, fünf Kreuzer, „Fidschi", „Nigeria", „Mauritius", „Trinidad" und „Kenia", von je 8000 Tonnen, sieben kleine Kreuzer von 5400 Tonnen, vier Flugzeugmutterschiffe von 23 000 Tonnen, zehn bis fünfzehn Zerstörer von 1700 Tonnen und neun ozeangängige Unterseeboote von 1090 Tonnen.

In der kommenden Woche werden nach dem gleichen Bericht die drei kleinen Kreuzer „Nigeria", „Dido" und „Mauritius" vom Stapel laufen. Auch die Modernisierung der drei Schlachtschiffe „Queen Elizabeth", „Valiant" und „Renown" sei bald abgeschlossen. Die beiden ersten Schiffe haben 31 100 und das letzte 32 000 Tonnen.

Neue Militärkredite

EP. London, 12. Juli.

Nach Mitteilung der „Financial News" vom Mittwoch wird neben dem Nachtragshaushalt für zivile Zwecke, der am Dienstag in Höhe von beinahe 12 Millionen Pfund veröffentlicht wurde, auch das Kriegsministerium einen Nachtragshaushalt von etwa 75 Millionen Pfund entweder am Mittwoch oder am Donnerstag vorlegen.

Diese Summen werden namentlich wegen der Verdoppelung der Territorialarmee und der Reservisten-Einberufungen notwendig.

Verstärkter U-Boot-Bau!

EP. London, 10. Juli.

Das englische Unterseebootbauprogramm wird, wie der „Daily Express" schreibt, beschleunigt durchgeführt werden. Die sechs augenblicklich auf Werft liegenden Boote werden noch in diesem Jahre fertiggestellt, sieben weitere sollen 1940 folgen und vier Schiffe, deren Konstruktion als „neuartig" bezeichnet werde, seien von der Admiralität geplant worden.

Das Schwesterschiff der untergegangenen „Thetis", die „Thistle", so erfährt man aus dem Bericht des Blattes, habe ihre Probefahrt bereits beendet.

Der Untergang des U-Bootes „Thetis" dürfte, nach Informationen des Marinemitarbeiters des „Daily Express", zu wichtigen Konstruktionsänderungen im englischen Unterseebootbau führen. In Marinekreisen habe man sich davon überzeugt, daß, entgegen der bisherigen Baumethode, der Sicherheitsfaktor stärker im Vordergrund stehen müsse. Man habe sich zu sehr darauf verlassen, die Bauart der Unterseeboote als vollkommen anzusehen.

Im Laufe des Montag wird der „Thetis"-Untersuchungsausschuß sich auch mit einer Beweisaufnahme über die Wirksamkeit des Davis-Gerätes befassen. Außerdem soll in den nächsten Tagen eine Erörterung über die von der amerikanischen Marine bei dem „Squalus"-Unglück mit Erfolg angewendete Rettungsglocke stattfinden.

Die gigantische Aufrüstung in USA

Zwei weitere 45 000-Tonnen-Schlachtschiffe angefordert

dnb. Washington, 11. Juli.

Wie hier bekannt wird, beabsichtigt das Marineministerium in der nächsten Kongreßtagung Mittel zum Bau von zwei weiteren 45 000-Tonnen-Schlachtschiffen anzufordern. Die Schiffe werden von der gleichen Konstruktion wie die schon jetzt auf Stapel liegenden ersten Schiffe der 45 000-Tonnen-Klasse „Iowa" und „Newjersey" sein. Die Baukosten werden rund 100 Millionen Dollar pro Schiff betragen.

Nachdem bereits sechs neue 35 000-Tonnen-Schlachtschiffe im Rahmen der Flottenaufrüstung Roosevelts im Bau sind, wird Amerika eine der stärksten Schlachtflotten der Welt nach Durchführung des Programms besitzen.

Roosevelt forderte weiter beim Kongreß 25 Millionen Dollar zum sofortigen Ankauf kriegswichtiger Mineralien an. Der Kongreß hatte hierfür bereits 100 Millionen Dollar vorgesehen, aber noch nicht bewilligt.

Der Präsident forderte außerdem Geldmittel für eine intensive geologische Erforschung des etwaigen Vorhandenseins Amerika fehlender kriegswichtiger Mineralien an.

Schützenausbildung in der Schweiz

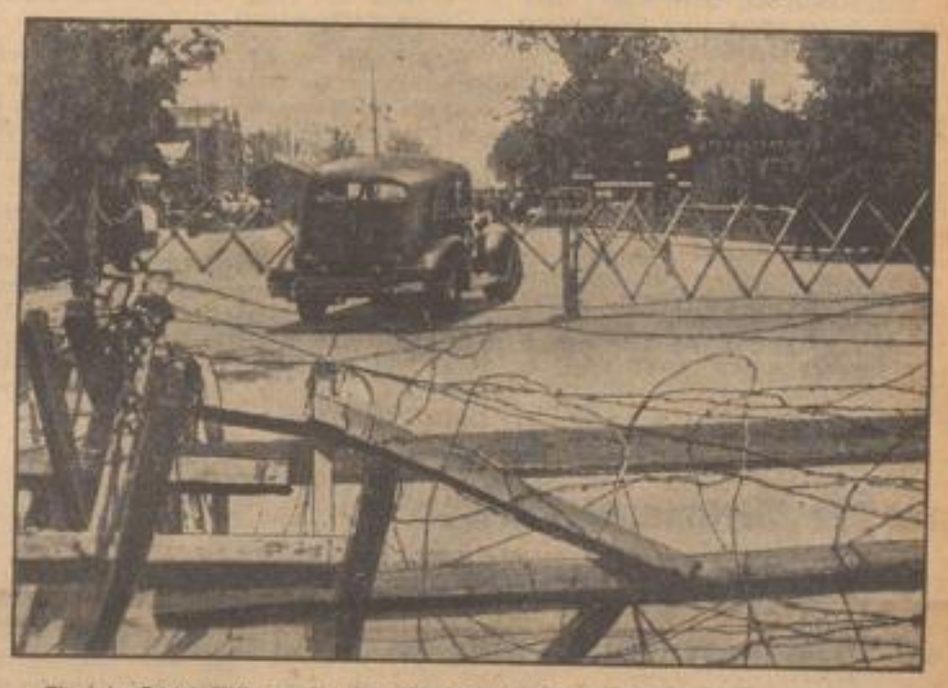
Ausdehnung der Uebungspflicht im Schießen

dnb Bern, 11. Juli

Der Bundesrat veröffentlicht eine Mitteilung über die Ausdehnung der außerordentlichen Uebungspflicht im Schießen auf die Wehrmänner vom 41. bis 48. Lebensjahr, die dem Landsturm angehören. Sie sind verpflichtet, jährlich an Uebungen in Schützenvereinen teilzunehmen. Wer dieser Pflicht nicht nachkommt, wird zu einem besonderen Schießkurs ohne Sold herangezogen.

Argentinisches Schulschiff zu Besuch in Cadiz. Das argentinische Schulschiff „Argentina" lief in Cadiz ein, wo es bis zum 15. bleiben wird. Die Seekadetten werden während dieser Zeit u. a. Sevilla besuchen.

Die Tientsiner Blockade



Ein interessantes Bild von der japanischen Seite über die Stacheldrahtzäune der japanischen Blockade (Vordergrund) auf die Absperrung der englischen Konzession in Tientsin.

(Associated Press, Zander-M.)

11 Milliarden stehen auf dem Spiel:

„Neutralität" und Geschäft

Wallstreets größte Sorge beim Scheitern des Neutralitätsgesetzes

dnb Newyork, 12. Juli.

Die Entscheidung des außenpolitischen Senatsausschusses, die Beratung des sogenannten Neutralitätsgesetzes bis zum nächsten Jahr zu verschieben, wird in der gesamten Presse als „große Niederlage" Roosevelts bezeichnet. Die „New York Times" schreibt: „Schwerer Schlag für Roosevelts Außenpolitik", die „Herald Tribune": „Einer der schwersten Rückschläge in der Geschichte des New Deal". Die von den Juden kontrollierte Presse bemüht sich krampfhaft, in dem Entschluß des Senatsausschusses nicht das Erzeugnis reiflicher Ueberlegung nationalgesinnter Männer sehen zu wollen, die sich um das Wohl und Wehe ihres Landes sorgen, sondern diese demokratischen Senatoren als Männer hinzustellen, die sich von persönlicher Rachsucht leiten ließen. Zugleich vergießt die „New York Post" bittere Tränen über die Gefahr, die dem „Geschäft" der Vereinigten Staaten durch die Aufrechterhaltung der Waffensperre im Kriegsfall drohen würde.

Diese Zeitung verweist darauf,

daß Frankreich und England auf Grund des Geschäftes in der Fassung, die Roosevelt wünsche, für elf Milliarden Dollar Waffen und Munition auf der Cash- und Carry-Basis in USA kaufen könnten.

Die Aufrechterhaltung der Waffensperre zwinge diese Länder, sich nach anderen Bezugsquellen umzusehen. Zahlreiche Zeitungen trösten sich aber in diesem Zusammenhang mit der Zuversicht, daß im Kriegsfall das amerikanische Volk die Aufhebung der Waffensperre fordern und alle Neutralitätsgesetze über den Haufen werfen werde. Vielfach ist man auch der Ueberzeugung, daß es dem findigen Roosevelt gelingen werde, doch noch eine Debatte vor dem Senatsplenum über das Gesetz zu erzwingen und so sein Manöver, das er bei der Währungsdebatte kürzlich mit Erfolg handhabte, zu wiederholen.

Provokatorische Londoner Pläne:

Britische Geschwaderflüge nach Polen?

Und was werden die neutralen Staaten dazu sagen?

dnb. London, 12. Juli.

Die Londoner Morgenpresse berichtet in großer Aufmachung über die Geschwaderflüge der britischen Luftwaffe über Frankreich. Die Blätter sprechen von einer Serie von „Austauschflügen" im Rahmen der engen Zusammenarbeit der beiden Luftwaffen. „Daily Telegraph" meldet, man hoffe in naher Zukunft auch Uebungsflüge nach französischen Flughäfen durchführen zu können, wobei die britischen Flieger, im Gegensatz zu dem Fluge am Dienstag, in Frankreich landen und sich mit den Flughafenanlagen vertraut machen werden.

Die „Daily Mail" weiß sogar zu berichten, daß solche Flüge vielleicht auch nach anderen verbündeten Ländern, darunter Polen (!), stattfinden würden. Es gebe allerdings noch „gewisse Schwierigkeiten" zu überwinden, ehe britische Bomber nach Polen fliegen könnten, aber wie man höre, würden diese in Kürze beseitigt sein.

Ein Blick auf die Karte sollte auch dem mit der Geographie des europäischen Kontinents im allgemeinen wenig vertrauten Bewohner der britischen Inseln zeigen, daß Polen von England aus nur auf dem Wege über die nord- oder südosteuropäischen Staaten zu erreichen ist, die, sofern sie nicht mit Deutschland in enger Freundschaft verbunden sind, jedenfalls auf strengste Wahrung ihrer Neutralität größten Wert legen.

Reichsdeutscher verhaftet

dnb. Thorn, 12. Juli.

In Schönberg, Kreis Karthaus, ist der Reichsdeutsche Lux, der Ortsgruppenleiter der NSDAP ist, verhaftet worden. Es wird ihm vorgeworfen, er habe angeblich Volksdeutsche über die Grenze geschafft. Bei der Haussuchung beschlagnahmte man auch die Fahne der Ortsgruppe.

Dr. Goebbels Ehrenbürger von Heidelberg

Heidelberg, 12. Juli.

Die Stadt Heidelberg verlieh am 12. Juli, dem Tag des Beginnes der Reichsfestspiele 1939, Reichsminister Dr. Goebbels als Schirmherrn der Reichsfestspiele das Ehrenbürgerrecht der Stadt. Oberbürgermeister Dr. Reinhaus überreichte dem Reichsminister den künstlerisch ausgeführten Ehrenbürgerbrief, der folgenden Wortlaut hat:

Die Stadt Heidelberg verleiht Dr. Joseph Goebbels, dem ehemaligen Studenten der Universität Heidelberg, dem Minister des Großdeutschen Reiches und Reichsleiter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, dem großen Propagandisten Deutschlands, dem Hüter und Förderer der Künste und Schirmherrn der Reichsfestspiele in Heidelberg das Ehrenbürgerrecht.

„Berlin hat volles Verständnis..."

Erklärungen Kjosseiwanoffs über seinen Besuch in Berlin

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Belgrad, 12. Juli.

Der bulgarische Ministerpräsident Kjosseiwanoff erklärte einem Vertreter der „Politika",

daß er in Berlin volles Verständnis für die friedliebende Politik der bulgarischen und der jugoslawischen Regierung gefunden habe.

Mit dem befreundeten jugoslawischen Außenminister habe er bei mehreren Besprechungen im gegenseitigen Vertrauen und in aller Herzlichkeit, zugleich aber besorgt über die internationalen Vorgänge, alle die beiden brüderlichen Nationen interessierenden Fragen geprüft. Der Pakt der ewigen Freundschaft zwischen Jugoslawien und Bulgarien gewinne immer mehr an Bedeutung und gebe beiden Ländern die Möglichkeit, gegenüber allen Vorgängen in der Welt ihre Ruhe zu bewahren und zugleich gemeinsam ihre Interessen wahrzunehmen. Außerdem kündigte Kjosseiwanoff den Besuch des jugoslawischen Außenministers in Sofia „für wenig später" an.

Wieder eine Ente

„Giornale d'Italia" stellt britische Preßlügen bloß

dnb. Rom, 11. Juli.

„Giornale d'Italia" räumt mit einer neuen politischen Ente auf, die von englischer Seite verbreitet wird. Der „Daily Herald" hatte behauptet,

daß auf den Inseln des Dodekanes militärische Vorbereitungen getroffen würden, daß u. a. deutsche Schiffe fortgesetzt Kriegsmaterial auf der Insel Rhodos löschten und weiter, daß auf Am-

MARCHIVUM

weisung des Marschalls Graziani die Zivilbevölkerung der Inseln Leros und Patmos ihre Wohnungen hätten räumen müssen.

Weiter wollte das Blatt versichern können, daß Marschall Graziani durch eine Verordnung den italienischen Beamten im Dodekanes jedweden Verkehr mit der Zivilbevölkerung verboten habe.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia" stellt die Unverfrorenheit und den Widersinn solcher Alarmmeldungen fest, einmal weil an all dem nichts wahr ist, und zum zweiten scheine das Blatt von den administrativen Verhältnissen im Dodekanes überhaupt keine Ahnung zu haben, sonst müßte es wissen, daß Marschall Graziani mit der Regierung des Dodekanes überhaupt nichts zu tun habe.

Verstärkungen für Aegypten

EP. **London**, 12. Juli.

Eine englische Infanteriebrigade mit den dazugehörigen Hilfswaffen wird in Kürze von Palästina nach Aegypten verlegt werden. Das Kriegsministerium gibt hierzu bekannt, diese Verlegung sei seit einiger Zeit geplant gewesen und nunmehr durch eine Verbesserung der Verhältnisse in Palästina ermöglicht worden.

Die Kämpfe an der Mongolei-Grenze

Siegesmeldungen der japanischen Kwantung-Armee

dnb. **Tokio**, 12. Juli.

Das Hauptquartier der Kwantung-Armee gibt über die schweren Kämpfe zwischen japanisch-mandschurischen Truppen und Streitkräften der Aeußeren Mongolei, die durch sowjetrussische Einheiten verstärkt waren, einen ausführlichen Bericht.

In neuntägigen Kämpfen ist es danach den Japanern gelungen, die sowjetmongolischen Truppen vernichtend zu schlagen und über den die Grenze bildenden Kalka-Fluß zurückzudrängen.

Nachdem sowjetmongolische Streitkräfte mandschurisches Gebiet besetzt hätten, seien die Japaner am 2. Juli zur Offensive übergegangen. Die Kwantung-Armee habe dabei große Erfolge errungen. In den Frontberichten werden die Schwierigkeiten der Kämpfe hervorgehoben. Es herrschte meist eine Hitze von 50 Grad Celsius, und die Wasserversorgung und der Verpflegungsnachschub waren sehr schwierig. Die sowjetischen Verluste sollen 1500 Tote betragen haben. Mehrere hundert Offiziere und Mannschaften der sowjetmongolischen Streitkräfte, darunter ein Bataillonskommandeur, wurden gefangen genommen. 520 Flugzeuge wurden abgeschossen, gegen 300 Tanks wurden zerstört. Ferner meldet der Heeresbericht der Kwantung-Armee, daß [illegible]0 Tanks, drei Feldgeschütze und zahlreiches anderes Kriegsmaterial den japanischen Streitkräften in die Hände gefallen sei.

Kleinere Kämpfe an der Grenze gehen weiter.

Die englische Imperiumskrise:

Englische Kriegsschiffe nach Nordchina

Die wachsende antibritische Stimmung macht London ernste Sorgen

EP. **London**, 12. Juli.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat nach den Angriffen chinesischer Kundgeber auf englisches Eigentum in Tsingtau und dem Hilferuf des dortigen englischen Konsuls die China-Station der englischen Flotte am Dienstag das Geleitschiff „Lowestoft" (990 Tonnen) nach Tsingtau beordert.

Man erwartet die Entsendung weiterer Kriegsschiffe aus dem englischen Stützpunkt Wei-hai-wei, wo sich der englische Geschwaderchef, Admiral Sir Percy Noble, zur Zeit mit seinem Flaggschiff, dem Kreuzer „Kent", aufhält.

Aus Nordchina vorliegende Meldungen sprechen von einem Anwachsen der antienglischen Kundgebungen unter den Chinesen. Die Tientsiner englischen Firmen klagen sehr über die Behinderung der Schiffahrt. Am Dienstag war es den meisten Ausfuhrunternehmungen nicht möglich, ihre Leichter von dem gegenüberliegenden Flußufer an den sog. Britischen Bund zur Entladung zu beordern, da die japanischen Hafenbehörden ihre Flußaufsicht verstärkt hatten.

London unter dem Drucke von Tschungking

EP. **Tschungking**, 12. Juli.

Jedes Nachgeben Englands gegenüber den japanischen Forderungen wird von der nationalchinesischen Regierung als ein unfreundlicher Akt Englands aufgefaßt werden, erklärte der Ministerpräsident der nationalchinesischen Regierung, Dr. Kung, am Dienstag gegenüber einem Pressevertreter.

Nach Ansicht von Dr. Kung werden sich aber die Besprechungen in Tokio keineswegs mit den allgemeinen Problemen der politischen Lage im Fernen Osten befassen, sondern sich nur um die Regelung des japanisch-englischen Konfliktes in Tientsin drehen.

Wegen der Möglichkeiten einer Einstellung der japanisch-chinesischen Feindseligkeiten befragt, erklärte Dr. Kung die vorherige völlige Zurückziehung der japanischen Truppen als die unumgängliche Voraussetzung für Verhandlungen zwischen Japan und China. Danach würde China bereit sein, entweder durch eine dritte Macht oder auf einer internationalen Konferenz Friedensverhandlungen zu führen.

Gegenregierung gegen Tschangkaischek?

EP. **London**, 12. Juli.

Der von General Tschangkaischek ausgebootete frühere Vorsitzende des Zentralen Politischen Ausschusses der Kuomintang, Wang-Tsching-wei, ist im Begriff, erneut eine führende Rolle zu übernehmen.

Nachdem er sich in der letzten Woche publizistisch stark als Vertreter einer Verständigung betätigt hat, hat er nunmehr auch die Unterstützung der verschiedenen chinesischen Erneuerungsregierungen gefunden. Auf ihrer gegenwärtig in Tsingtau stattfindenden gemeinsamen Konferenz haben diese „provisorischen Regierungen" Wang-Tsching-wei ihre Unterstützung bei seinen Bemühungen zugesagt. Man nimmt in englischen Kreisen an, daß die so erzielte Zusammenarbeit in Kürze zur Gründung einer neuen chinesischen Zentralregierung führen werde, die der Tschungking-Regierung den offenen Kampf ansagen dürfte.

Angriff auf britisches Generalkonsulat

dnb **Schanghai**, 11. Juli.

In Tsingtau fanden am Dienstag große gegen England gerichtete Kundgebungen statt. Tausende von antienglischen Flugblättern wurden durch Chinesen verteilt. Chinesische Demonstranten bewarfen das englische Generalkonsulat und englische Banken mit Steinen und Feuerwerkskörpern. Schließlich rückte ein japanisches Landungskorps an, um die Gebäude vor größeren Schäden zu bewahren.

Britische Brutalität

Verwundeter arabischer Freiheitskämpfer verurteilt und hingerichtet

dnb. **Jerusalem**, 12. Juli.

Während die britischen Militärgerichte jüdische Terroristen in Palästina durch die Art der „Bestrafung" geradezu belohnen, gehen sie mit unglaublicher Brutalität gegen arabische Freiheitskämpfer vor. So wurde jetzt ein Araber, der in einem Gefecht am 19. Juni als einziger Ueberlebender verwundet den Engländern in die Hände fiel, zum Tode verurteilt und gestern hingerichtet.

In Jaffa versuchte eine britische Polizeipatrouille, einen bekannten arabischen Freischärler zu verhaften. Die Araber wehrten sich und ein britischer Polizist wurde verwundet. Die Araber konnten sämtlich entkommen.

Arbeitsdienstpflicht in Ungarn

6000 Mann die erste Gruppe von 25 000 Arbeitsdienstpflichtigen

dnb. **Budapest**, 11. Juli.

Auf Grund der Bestimmungen des neuen Landesverteidigungsgesetzes, das u. a. auch die Arbeitsdienstpflicht in Ungarn einführt, wird die erste Gruppe von etwa 6000 Arbeitsdienstmännern am kommenden Samstag in die Arbeitsdienstlager einrücken.

Arbeitsdienstpflichtig sind nur jene Männer über 24 Jahren, die zum Militärdienst untauglich, jedoch zur Arbeitsdienstleistung tauglich erscheinen. Nach der gegenwärtigen Aufstellung sind etwa 25 000 Männer in Ungarn arbeitsdienstpflichtig. Der Dienst im Arbeitslager dauert drei Monate. Die Arbeitsdienstpflichtigen sollen turnusmäßig in Gruppen von 5000 bis 12000 Mann einberufen werden.

Neuwahlen in Australien? Nach aus Canberra vorliegenden Meldungen rechnet man in Australien noch für diesen Herbst mit der Ausschreibung allgemeiner Wahlen.

Rathaussturm in Minneapolis

Notstandsarbeiterstreik führt zu schweren Unruhen

EP. **Neuyork**, 11. Juli.

Der Streik der Notstandsarbeiter führte am Montag zu schweren Unruhen in Minneapolis im Staate Minnesota und an anderen Orten der Vereinigten Staaten.

In Minneapolis stürmten mehrere tausend Streikende das Rathaus und verlangten die Freilassung einiger ihrer verhafteten Anführer. Als Polizeiverstärkung herangezogen wurden, kam es zu heftigen Zusammenstößen mit den Streikenden, wobei ein Polizeibeamter getötet und mehrere Demonstranten verletzt wurden. Den Polizeitruppen gelang es schließlich, die Demonstranten aus dem Rathaus zu vertreiben.

Die Aussichten für eine Beilegung des Streiks der Notstandsarbeiter haben sich nicht gebessert. Die Verwaltung der Notstandsarbeiten gab am Montag bekannt, daß alle Streikenden, die innerhalb von vierundzwanzig Stunden ihre Arbeiten nicht wieder aufnehmen würden, entlassen werden müßten.

Zwischenfall in Madrid

Der französische Generalkonsul von spanischen Offizieren verprügelt

Drahtber. uns. Par. Korrespondenten — **Paris**, 11. Juli.

Der französische Außenminister Bonnet hat gestern den spanischen Botschafter empfangen, der die Entschuldigung der spanischen Regierung wegen des Ueberfalles auf den französischen Generalkonsul Pigeonneau in Madrid überbrachte. Der Generalkonsul kam in einem spanischen Restaurant ins Handgemenge mit einem Offizier. Als er später das Lokal verließ, soll er nach der französischen Darstellung von 20 spanischen Offizieren und Soldaten überfallen und verprügelt worden sein. Aus mehreren Wunden blutend, flüchtete er ins französische Krankenhaus, konnte aber anschließend in seine Wohnung überführt werden.

Der Generalkonsul Pigeonneau hat übrigens während des ganzen Bürgerkrieges in Spanien Madrid nicht verlassen, und er beherbergte auch eine Reihe nationaler Spanier, darunter den jetzigen Militärgouverneur von Madrid, den General Espinosa de los Monteros, den er auf diese Weise vor der Rache der Roten schützte. Die spanische Regierung teilte mit, daß sie die Schuldigen verfolgen und schwer bestrafen würde.

2500 Eis-Stufen ...

Salzburger Gebirgsjäger bezwangen die Pallavicini-Rinne

dnb. **Salzburg**, 12. Juli.

Einem fünf Mann starken Spähtrupp der Salzburger Gebirgsjäger ist es nach elfstündiger härtester Eisarbeit gelungen, den Gipfel des Großglockners über die Pallavicini-Rinne, einen der schwierigsten Eisanstiege der Ostalpen, zu bezwingen.

Die Rinne, die von der Scharte zwischen dem Großglockner und dem Kleinglocknergipfel zum Teil fast senkrecht gegen die Pasterze hinabzieht, wurde bei ungünstigsten Verhältnissen in voller Ausrüstung mit leichten Granatwerfern und Maschinengewehren durchstiegen. Die Soldaten mußten zur Bezwingung der Rinne allein über 2500 Stufen ins Eis schlagen.

Diese hervorragende Leistung der Salzburger Jäger ist ein neuer Beweis für die Einsatzfähigkeit unserer Wehrmacht auch in schwierigstem hochalpinem Gelände.

Die Pallavicini-Rinne galt früher als schwerste Eistour und wurde erstmals 1876 von dem Markgrafen Pallavicini mit drei Bergführern aus Heiligenblut durchstiegen.

Studienreise belgischer Journalisten durch Deutschland. Am Sonntag trafen in Berlin zwölf belgische Schriftleiter ein, die als Gäste der Deutsch-Belgischen Gesellschaft eine zwei Wochen dauernde Studienreise durch Deutschland unternehmen.

Im Land der „Meinungsfreiheit":

Darf man Chamberlain kritisieren?

Ein Oppositionsliberaler, der wider den Stachel zu löken wagt

EP. **London**, 12. Juli.

Ein vor mehreren Tagen von der „Times" abgedruckter Brief des prominenten oppositionsliberalen Parteimitgliedes J. A. Spender, der Verwahrung gegen die Kritik seiner Parteifreunde und ihrem parlamentarischen Führer, Sir Archibald Sinclair, gegen Chamberlain einlegt, hat die gesamte Parteiorganisation der Oppositionsliberalen auf den Damm gebracht.

Nachdem die „Times" sich geweigert hat, ein gegen die Ausführungen Spenders gerichtetes, von einer Reihe liberaler Persönlichkeiten, darunter der Tochter des verstorbenen Lord Asquith, Lady Viola Bonham-Carter, Lady Gladstone, Sir Walter Layton und Lord Meston unterzeichnetes Protestschreiben zu veröffentlichen, hat am Mittwoch die übrige Presse den Fall aufgegriffen.

Im Kernpunkt steht die Frage, ob Kritik an der Regierungsführung Chamberlains in England erlaubt ist oder nicht.

Sowohl der „Daily Expreß" wie der „News Chronicle" drucken den liberalen Protestbrief ab und versuchen, aus dem Umstand, daß die „Times" die Kritik an Chamberlain zu „unterdrücken" versucht hätte, einen Vorstoß gegen die Meinungsfreiheit in England zu konstruieren.

Da die Oppositionsliberalen bei verschiedenen ausstehenden Ersatzwahlen den Vorgang politisch ausschlachten wollen, ist mit einer heftigen Pressefehde zu rechnen, die längere Zeit anhalten wird.

Festlicher Abend in Schwetzingen

Reichsminister Dr. Goebbels besuchte Theater und Schloßgarten

Der verdämmernde Schwetzinger Schloßgarten erwachte am Dienstagabend noch einmal zu einem traumhaft schönen Leben. Lampions und bunte Lämpchen verwandelten den weiten Park in eine Sinfonie von rot, blau und grün, darinnen die im hellsten Licht erstrahlenden Zirkelsäle wie ein Juwel wirkten.

Der badische Ministerpräsident hatte aus Anlaß der Anwesenheit des Reichsministers Dr. Goebbels eine Fülle von Gästen zu einem festlichen Abend gebeten, die von einer präsentierenden Schloßwache im bunten Rock, von knixenden und sich verneigenden Rokokodamen und Kavalieren empfangen wurden. Reichsminister Dr. Goebbels fuhr von Heidelberg her in die festlich geschmückte Stadt, mit Heilrufen reich bedacht von der spalierbildenden Bevölkerung. In den Zirkelsälen wurde er von Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner und Ministerpräsident Walter Köhler begrüßt und dann in das entzückende Schloßtheater geleitet, wo ein erwartungsvoll und festlich gestimmtes Publikum auf den Beginn der Vorstellung wartete. Unter zahlreichen führenden Persönlichkeiten der Wehrmacht und der Partei, der Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst, sah man Minister Pflaumer und Minister Dr. Schmitthenner, Rektor der Universität Heidelberg, den stellvertretenden Gauleiter Röhn, den Generalarbeitsführer Helff, Obergruppenführer Ludin, Präsident Moraller vom Reichsbund für Freilichtspiele, Oberreichsanwalt Lautz und Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser. In dem kostbar-köstlichen Rahmen des wiedererstandenen Theaterraumes ergab dieses erlesene Publikum ein Bild von hohem Glanz.

Glucks heitere Oper „Die Pilger von Mekka" in der gepflegten Aufführung des Nationaltheaters Mannheim (Spielleitung Helmut Ebbs) bewährte ihre entzückende und verwandelnde Kraft. Ernst Cremer hatte das prächtig spielende Nationaltheaterorchester aufs feinste auf die intimen akustischen Dimensionen des einzigartigen Theaterraums abgestimmt. Die Tatsache der Anwesenheit des Ministers lockte aus Sängern und Sängerinnen, aus dem Ballett und den Instrumentalisten das äußerste heraus, so daß unvergeßliche Eindrücke von hinreißender Unmittelbarkeit der Wirkung zustande kamen.

In der großen Pause entfalteten die Zirkelsäle und der illuminierte Park ihren vollen Zauber. Am Apollotempel gab es ein reizvolles kleines Tanzspiel im flutenden Licht der Scheinwerfer, und über den Park hin klangen die frischen Weisen einer in der Ferne und im Verborgenen konzertierenden SA-Kapelle.

Nach der Pause öffnete sich im Schloßtheater noch einmal der Vorhang. Die Tanzgruppe des Staatstheaters Karlsruhe unter Leitung von Ballettmeisterin Almut Winckelmann bot das pantomimische Ballett „Don Juan" von Gluck dar, das nicht zuletzt infolge der hervorragenden tänzerischen Leistung Emil Michuttas die Zuhörer und Zuschauer vom ersten bis zum letzten Takt gewaltig fesselte. Die Badische Staatskapelle unter Staatskapellmeister Köhler spielte die einschmeichelnde Musik des Ritters von Gluck fein abgestuft und betörend schön.

Und dann, nachdem die entfesselt rasenden Furien ihr Opfer zerrissen hatten, verrauschte das Fest. Unter den Heilrufen der Teilnehmer bestieg Reichsminister Dr. Goebbels seinen Wagen, der ihn nach Heidelberg zurückbrachte.

Die letzten bunten Lämpchen im Park erloschen. In den gewaltigen Bäumen fächelte der kühle nächtliche Wind.

Die Teilnehmer träumten den Traum von einem festlichen Rokoko-Abend in den stil- und stimmungsvollen Räumen Carl Theodors für sich allein weiter ...

Dr. F. W. Koch.

„Hochzeitsreise ohne Mann"

Lustiger Abgesang im Nationaltheater

Es ist schon Mannheimer Theater-Tradition geworden, als Abschluß der langen Reihe künstlerischer Genüsse der Spielzeit einen mehr oder weniger pikanten oder gezuckerten Nachtisch zu servieren. Irgend so eine lustige spielerische Schaumschlägerei für den Sommergebrauch aus den Bezirken der leichten Muse. Leo Lenz, dessen geschäftiger Lustspiel-Feder schon so manches freundliche Stücklein entfloß, zieht nach bewährtem Rezept auch in diesem neuen Dreiakter „Hochzeitsreise ohne Mann" aus der Komik der sehr bewußt, aber dennoch mit beflügelter Behendigkeit konstruierten Situationen starke Lachwirkungen. Als Kern dieser handfesten Unterhaltung schält sich die Wandlung und Erweckung eines raunzenden und erstaunlich weltfremden professoralen Einsiedlerkrebses zum Leben durch die Liebe heraus. Der Typ dieses Professors Hellwig freilich erscheint in seiner penetranten Antiquiertheit wie ein Spätling jener längst vergessen geglaubten Epoche, da in den Witzblättern der stehengelassene Regenschirm als das hervorstechendste Kennzeichen deutschen Gelehrtentums glossierend ausgehängt wurde. Wo findet sich, so fragt der Zuschauer, heutzutage ein Wissenschaftler von derartiger „Bemoostheit", wie er uns im ersten Akt dieses Spiels vorgeführt wird? Aber immerhin, er bessert sich ja zusehends, und ein guter komischer Charakterspieler hat an dieser verschimmelten Gestalt ein höchst dankbares Objekt.

Ueberhaupt gibt Leo Lenz den Darstellern manche Möglichkeiten; nicht zuletzt auch durch den flott gefügten und nicht selten schlagkräftig zugespitzten Dialog. Im übrigen überläßt er es ihrem Temperament und ihrer Routine, über Unwahrscheinlichkeiten und psychologische Bruchstellen mit mehr oder weniger Grazie hinwegzuspielen. Von dem, was im einzelnen vorgeht, etwas zu verraten, hieße in der Tat, bei der Leichtgewichtigkeit der ganzen Angelegenheit, die Schlagsahne vom Törtchen schlecken. Es sei deshalb vor allem die rühmliche Schmissigkeit der Aufführung hervorgehoben, die, von Hans Becker mit viel Spürsinn für verborgene Wirkungskräfte regielich geleitet, ein prächtig disponiertes, durch keinerlei Spielmüdigkeit gehemmtes Ensemble präsentierte. Becker selbst lag mit seinem Professor Hellwig an der Spitze, und es ist schon erstaunlich, wie sicher und unwiderstehlich komisch der Künstler so einen in jeder Lebensäußerung skurril verbogenen Charakter bildhaft hinstellt, ohne der lockenden Verführung zu geschmackloser Uebertreibung zu verfallen. An dieser Darstellungsart konnte man schon seine Freude haben. Um die ragende Gestalt des „Helden" rudelten sich die übrigen Darsteller voll munterster Laune zusammen: Erwin Linder, von dem wir schon Abschied genommen hatten, tat sich noch einmal als drahtziehender und knotenlösender Geist in Gestalt eines smarten Rechtsanwalts erheiternd hervor; Annemarie Collin spielt mit viel natürlicher Schelmerei eine junge Dame, die auf höchst seltsame Weise zu einer Hochzeitsreise ohne Mann kommt und den Anstoß gibt zu den inneren und äußeren Erschütterungen des Herrn Professors; Elisabeth Stieler streicht als gereifte Studienrätin im Lodenrock mit Gamsbarthütel („Alpenkönigin und Rachegöttin" sagt einer von ihr) durch die Szenen, Josef Offenbach heimst als Diener Sebastian manchen Sonderlacher ein und Klaus W. Krause springt als funkmalender Deus ex machina in die Schlußszene hinein und gibt dem Ganzen durch eine Ueberraschungspointe ein glückhaft-heiteres Ende.

Lachen und Beifall in Fülle!

Carl Onno Eisenbart

⊙ **Einweihung des Balzac-Denkmals von Rodin in Paris.** In Paris fand die Einweihung des Balzac-Denkmals von Auguste Rodin statt. Das Denkmal, das sich an der Kreuzung des Boulevard Montparnasse und des Boulevard Raspail erhebt, wurde von den Verehrern des großen Bildhauers gestiftet. Es ist bekanntlich seinerzeit bei Rodin bestellt worden. **Als es dann aber 1898 im „Salon" der großen alljährlichen Ausstellung gezeigt wurde, erfuhr es eine völlige Ablehnung, und es kam zu einem der größten Skandale der Kunstgeschichte.** Die Folge davon war, daß die Besteller die Abnahme verweigerten. Der Streit der Meinungen über dieses Denkmal ist längst vorüber. Seine Aufstellung in Paris **bedeutet den endgültigen Sieg des Genies Rodins über die Vorurteile** seiner Zeit.

Die Stadtseite

Mannheim, 12. Juli.

IA in Mannheim

An sich war ja das Bild nicht ungewöhnlich; denn wie oft sieht man Motorradfahrer, die ihre Karre nicht mehr in Gang bringen können! Auch in der Unterstadt war es dieser Tage so. Da mühte sich einer ab, daß selbst die motorradfeindlichen Elemente Mitleid hatten. Es kam noch einiges dazu: Der schwitzende Mann hatte ein Kraftrad mit Beiwagen, darinnen saßen eine Frau und zwei Kinder. Der Beiwagen war nicht ganz alltäglich, er hatte hinten einen Anbau, den Raum für das zweite Kind. Es kam noch etwas dazu: Das Motorrad trug stolz die Bezeichnung IA!

Man bedenke, was das heißt, aus Berlin zu sein und im Herzen der Unterstadt von Mannheim eine Panne zu haben! Etwas Peinlicheres kann es nicht geben, wo aus Berlin zu sein, doch verpflichtet!

Der Motorradfahrer trat, seufzte und schwitzte, die Gattin im Beiwagen sah unter sich, nur die beiden Kinder blickten jedem der Zuschauer ohne Hemmung in die Pupille.

Der Motor pustete immer wieder ganz schwach und stand, immer wieder, immer wieder.

Die Mannheimer, die längst nicht mehr daran dachten, über den 1-A-Mann zu spotten, boten ihre Hilfe an:

„Solle ma mol schiewe?"

Der Motorradfahrer winkte ab. „Kommt nicht in Frage" sagte er; denn er war aus Berlin, oder tat zum mindesten so. (Eigentlich hätte er also „Nix" sagen müssen.)

Das Mitleid der Mannheimer kannte keine Grenzen:

„Solle ma nit doch schiewe?"

Wieder lehnte der also Bedachte ab; denn er fühlte sich immer noch als Berliner. Dafür versuchte er mit neuer Kraft seinen Motor in Gang zu bringen. Die Frau aber neigte das Haupt immer tiefer in den Beiwagen, wo hingegen die Kinder...

Für die Mannheimer war der Fall erledigt, sie schauten nur und bekamen es schon wieder mit dem Spott. Wer zweimal die angebotene Hilfe abschlägt, der muß leiden.

Und der Mann mit der Nummer IA litt wirklich, ihm wurde heiß, weil sein Motor kühl blieb. Pech in der Mittagstunde.

Was sollen wir noch lange erzählen: Nach einiger Zeit baute der Mann aus Berlin sein starkes Eigenbewußtsein ab — und bat die Mannheimer, sein störrisches Gefährt anzuschieben.

So geschah es auch, die Mannheimer schoben das Motorrad mit der Nummer IA, der Besitzer hatte seine Freude dran, und so rundete sich das schöne Bild preußisch-süddeutscher Solidarität.

Der Motor aber sprang tatsächlich an! —tt.

Betrunkener Radfahrer

Polizeibericht vom 12. Juli

Am 7. Juli 1939, gegen 22.10 Uhr fuhr der am 12. März 1911 in Mainz geborene, verheiratete Hilfsschlosser Leonhard Lotz, wohnhaft in Mannheim, Bellenstraße 12, in stark angetrunkenem Zustande auf einem unbeleuchteten Fahrrad auf der Straße zwischen G 5 und H 5, wobei er sich und andere Verkehrsteilnehmer gefährdete. Nach Entnahme einer Blutprobe wurde der verantwortungslose Verkehrsteilnehmer in den Notarrest gebracht. Das Fahrrad wurde sichergestellt. Lotz hat strengste Bestrafung zu gewärtigen.

Verkehrsunfälle: Am Dienstagvormittag stießen an der Einmündung der Otto-Beck-Straße in die Seckenheimer Straße ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde zu Boden geworfen, wobei er sich einen Bruch des linken Handgelenkes zuzog. Der Verletzte wurde mit einem Kraftwagen in ein Krankenhaus gebracht. Die Schuld an dem Verkehrsunfall soll den Kraftwagenführer treffen, weil er in dem Augenblick den Radfahrer überholte, als dieser von der Seckenheimer Straße in die Otto-Beck-Straße einbiegen wollte.

Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen wurden zwei Personen leicht verletzt.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 22 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 4 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs mußten 10 Personen zur Anzeige gebracht werden.

** **Ehrung für treue Arbeit.** Der Badische Finanz- und Wirtschaftsminister hat den Werkmeister Josef Ackermann für 30jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Adolf Krebs G. m. b. H. Mannheim — Pilo-Werk — mit dem Ehrendiplom für treue Arbeit ausgezeichnet.

Stärker besetzte Straßenbahnwagen

Die Fahrgastzahl wuchs in den letzten Jahren stärker als die Verkehrsleistung

Mannheimer Verkehrszahlen

Im Mannheimer Hauptbahnhof wurden im vergangenen Jahr rund 1,8 Millionen Fahrkarten verkauft; das war fast ein Drittel mehr als 1933. Zu dieser Zunahme haben zweifellos die KdF-Fahrten in erheblichem Maße beigetragen, aber darüber hinaus spiegelt sich darin ganz allgemein das größere Reisevermögen als Ausfluß der gebesserten Wirtschaftslage. Noch stärker kommt jedoch der „Konjunkturanstieg" in den ausschließlich oder überwiegend stadtgebundenen Verkehrsmitteln zum Ausdruck: bei Straßenbahn, OEG und beim stadteigenen Kraftwagenbetrieb.

Von der Straßenbahn wurden 1938 in Mannheim rund 89 Millionen Fahrgäste befördert. Mit der OEG fuhren von hier ab oder nach Mannheim rund 4,8 Millionen Personen, während sich die Zahl der Fahrgäste bei den städtischen Autoverbindungen auf rund 13,8 Millionen stellte. Setzt man diese Zahlen in Verbindung mit jenen vom Jahre 1933, so ergibt sich, daß die Beförderungszahl bei den einzelnen Verkehrsmitteln verschieden stark gewachsen ist. Beim Kraftwagen betrug die Zunahme 66 v. H., bei der Straßenbahn 90 v. H. und bei der OEG sogar 124 v. H. Am stärksten war die Verkehrssteigerung also bei der OEG, aber auch die Verkehrsziffern bei der Straßenbahn und beim stadteigenen Omnibusbetrieb haben sich erheblich günstiger als bei der Reichsbahn entwickelt. Vermutlich spiegelt sich in dieser Gesamtschau auch die Konkurrenz der OEG zur Reichsbahn, allerdings nur im Nahverkehr nach Heidelberg und der Bergstraße. Auffallend ist übrigens, daß bei der OEG bis zum Jahre 1937 die Zahl der nach Mannheim fahrenden Passagiere stets kleiner war als die Zahl der von Mannheim wegfahrenden, daß dann aber im vergangenen Jahr erstmals eine Umkehrung dieser Gewichte eintrat.

Die Straßenbahn weist natürlich unter allen genannten Beförderungsmitteln die weitaus größten Zahlen auf und verdient (und findet!) schon um deswillen besonderes Interesse. Trotz der starken Konkurrenz des Fahrrads, das vor allem im Berufsverkehr eine sehr gewichtige und immer noch wachsende Rolle spielt, und trotz der steigenden Motorisierung (Kraftwagen und Motorrad) entfallen gegenwärtig im Jahresdurchschnitt 140 Straßenbahnfahrten auf jeden Mannheimer, und zwar legt — um einen zweiten Durchschnittswert zu nennen — jeder Mitbürger insgesamt 35½ Kilometer zurück. Diese Mittelwerte bringen andererseits aber auch zum Ausdruck, daß für viele unserer Mitbürger eine Straßenbahnfahrt nichts Alltägliches ist. Das kann jedoch nicht wundernehmen, wenn man bedenkt, daß viele Hausfrauen und Schüler nur verhältnismäßig selten die Straßenbahn benützen.

Die Straßenbahnwagen sind — das weiß jeder aus Erfahrung — jetzt stärker besetzt als beispielsweise 1933. Zahlenmäßiger Beleg dafür ist die Statistik über die „geleisteten Wagenkilometer". Diese Wagenkilometerzahl stieg von 1933 bis 1938 von rund 8,2 auf rund 10 Millionen. Die Verkehrsleistung unserer Straßenbahn hat demnach in diesem Zeitraum um 22 v. H. zugenommen. Zur gleichen Zeit ist jedoch — wie schon in anderem Zusammenhang erwähnt — die Zahl der beförderten Personen um 90 v. H. gestiegen. Das hatte zur Folge, daß sich die Zahl der je Wagenkilometer beförderten Personen von 2,8 auf 3,9 erhöht hat. Mit anderen Worten: Unsere Straßenbahnwagen sind heute um die Hälfte besser ausgenützt als vor sechs Jahren. In den Hauptverkehrszeiten wirkt sich das oft in der Gestalt von überfüllten Wagen aus.

Betrachtet man die Einnahmequellen unserer Straßenbahn aus der Personenbeförderung, so ergibt sich, daß die letzten Jahre hindurch rund zwei Drittel der Einnahmen aus Einzelfahrscheinen und rund ein Drittel aus Fahrscheinheften und Zeitkarten flossen. Im letzten Jahre zum Beispiel erbrachten der Verkauf von Einzelfahrscheinen rund 3,5 Millionen Mark und der Absatz an Fahrscheinheften und Zeitkarten rund 1,6 Millionen Mark. Es wurden allein 18,7 Millionen 10-Pfg.-Scheine ausgegeben gegen 14,9 Millionen im Jahre 1935. Die Zahl der 20-Pfg.-Scheine erhöhte sich gleichzeitig von 6,8 Millionen auf 8,2 Millionen Stück, und die der Fahrscheinhefte zu einer Mark wuchs von 0,7 auf 0,8 Millionen Stück. Diese Feststellungen künden deutlich von der großen Beliebtheit unseres Kurzstreckentarifs. Andererseits lassen sie aber auch erkennen, daß die „konkurrierenden" Tarife keine Einbuße erlitten haben. Der Gedanke an eine Abschaffung des Kurzstreckentarifs dürfte damit aber auch immer weniger stichhaltig werden.

Vor der Strafkammer

Ein Unverbesserlicher

Der 32jährige Gipser Johann Schön aus Feudenheim kann das Stehlen nicht lassen. Bereits [illegible]mal ist er einschlägig vorbestraft. Seine letzte Strafe war im September des vorigen Jahres verbüßt. Er fand gleich wieder Arbeit, tat eine Zeitlang gut, bis ihn der böse Uebermut packte. Er legte die Arbeit nieder und machte sich einen schönen Tag. Als das Geld alle war, klaute er ein Damenrad, das vor einem Haus stand und fuhr zunächst damit spazieren. Anschließend verkaufte er das Rad bei einem Althändler, der ihm 20 Mark und eine Konzertflöte dafür gab. Mit dieser Flöte gedachte der Angeklagte einem Bekannten ein Geschenk zu machen. Dann aber schien es ihm doch klüger, sie gleichfalls zu verkümmeln. Drei Mark konnte er für sie bekommen. Am nächsten Tag schon wurde er verhaftet. Für den einen schönen Tag gab es jetzt zwei Jahre und sechs Monate Zuchthaus, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft. Außerdem wurden ihm die Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Vielleicht bringt er sich jetzt selbst die Flötentöne bei; denn die Sicherheitsverwahrung ist in bedrohliche Nähe gerückt.

Der umgefallene Zeuge

Auf eine recht bedenkliche Art versuchte sich der Angeklagte Hugo Beyer aus Mannheim einen Zeugen zu verschaffen. Er wurde im Herbst des vergangenen Jahres bei einem Unterhaltsprozeß zu Zahlungspflicht verurteilt. Das saß ihm nicht glatt und er sann auf Mittel und Wege, wie er sich der lästigen Bürde entledigen könnte. Da traf er im Wartezimmer eines Arztes einen alten Bekannten, der recht viel Anteilnahme zeigte. Dem vertraute er sich an. Anschließend wurden bei einigen Stein Bier die Verhaltungsmaßregeln ausgeknobelt. Der gute Bekannte soll sagen, er habe im Mai, das war die Empfängniszeit, die Kindesmutter nachts mit Soldaten in einen Feldweg einbiegen sehen. Und zu was ist ein guter Bekannter ein guter Bekannter, er erklärte sich bereit, obwohl er das Mädchen kaum kannte und noch nie in Gesellschaft von Soldaten gesehen hatte. Mit diesem „Zeugen" als Rückendeckung stellte der Vater wider Willen bei der Kriminalpolizei und bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen die Kindesmutter wegen Meineids. Zum Glück wurde der gute Bekannte nicht unter Eid vernommen, er fiel nämlich schon um als ihn ein Kriminalbeamter vernahm, und erzählte den ganzen Sachverhalt.

Der Anstifter allerdings entging seiner Strafe nicht. Er wurde wegen Verleitung zum Meineid zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft verurteilt.

Handspritze und Zubehör

Pflichten der Hauseigentümer innerhalb der Luftschutzgemeinschaft

Die Beschaffung von Selbstschutzgeräten

Die siebente Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz regelt die Beschaffung von Selbstschutzgeräten. Da diese Verordnung von grundlegender Bedeutung ist, empfehlen wir allen Hauseigentümern die Beachtung der nachstehenden Ausführungen.

Hauseigentümer verantwortlich

Der Paragraph 1 dieser Verordnung sagt: In Gebäuden der in § 2 der dritten Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz bezeichneten Art haben die Hauseigentümer für jede Luftschutzgemeinschaft Selbstschutzgeräte bereitzustellen und dauernd in gebrauchsfähigem Zustand zu halten. Hierbei ist weitgehend auf vorhandenes Gerät zurückzugreifen.

Bilden mehrere Häuser eine Luftschutzgemeinschaft, so ist jeder der beteiligten Hauseigentümer für die Erfüllung der Verpflichtung verantwortlich. Ueber die Ansprüche der beteiligten Hauseigentümer auf Ausgleichung untereinander entscheiden, wenn eine Einigung nicht zustande kommt, die ordentlichen Gerichte.

Jedes Haus stellt in der Regel eine Luftschutzgemeinschaft dar. Die zuständige Stelle des Reichsluftschutzbundes benachrichtigt den Hauseigentümer, wenn sein Haus mehrere Luftschutzgemeinschaften bildet oder mit andern Häusern zu einer Luftschutzgemeinschaft zusammengeschlossen wird.

Was muß vorhanden sein?

Eine Luftschutzgemeinschaft muß folgende Selbstschutzgeräte besitzen: eine Handspritze (die von der Reichsanstalt der Luftwaffe für Luftschutz eine Vertriebsgenehmigung nach § 8 des Luftschutzgesetzes erhalten hat oder von dem Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern anerkannt worden ist. Von einer Neubeschaffung kann Abstand genommen werden, wenn vorhandene Handspritzen von dem Ortspolizeiverwalter als ausreichend angesehen werden), ferner ein Einreißhaken (mit kräftigem, langem Nagel versehene Holzstange), eine Leine, eine Leiter, eine Luftschutz-Hausapotheke (die eine Vertriebsgenehmigung nach § 8 des Luftschutzgesetzes erhalten hat), eine Feuerpatsche (1 Stück je Treppenhaus), zwei Wassereimer je Treppenhaus, ein Wasserbehälter je Treppenhaus, eine Sandkiste je Treppenhaus, eine Axt (oder ein Beil) je Treppenhaus, eine Armbinde je Luftschutzwart, je Laienhelferin und je Melder.

Der § 2 bestimmt: Das Selbstschutzgerät ist bei Luftschutzübungen und bei Aufruf des Luftschutzes dem Luftschutzwart zur Verfügung zu stellen. Im übrigen ist der Luftschutzwart verpflichtet, von Zeit zu Zeit das Vorhandensein und die Gebrauchsfähigkeit des Selbstschutzgerätes nachzuprüfen. Die Benutzung des Gerätes für andere Zwecke ist gestattet, wenn die Verwendung für Luftschutzzwecke dadurch nicht beeinträchtigt wird.

Geräte für Stallungen

§ 3 lautet: Wenn in dem Gebäude Pferde, Rinder oder Schweine gehalten werden, haben die Eigentümer der Ställe zum Schutze der Tiere Luftschutz-Veterinärkästen bereitzustellen und dauernd in gebrauchsfertigem Zustand zu halten.

In § 4 heißt es: Wer zur Erfüllung der Luftschutzdienstpflicht im Selbstschutz herangezogen wird, ist verpflichtet, für seine persönliche Ausrüstung selbst zu sorgen. Die Gasmaske (Volksgasmaske) ist innerhalb einer durch Polizeiverordnung nach den Weisungen des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe zu bestimmenden Frist zu beschaffen.

Die anderen Paragraphen enthalten die Straf- und Zwangsbestimmungen.

Eigenhändiges oder öffentliches Testament?

Welches von beiden sichert den Willen des Erblassers?

Die immer wieder aufgeworfene Frage, ob der Gesetzgeber eigenhändigen Testamenten die volle Rechtsgültigkeit und somit die gleiche Wirkungskraft wie öffentlichen (notariellen) Testamenten gewähren soll oder nicht, scheint nunmehr wieder für einen gewissen Zeitraum zugunsten der eigenhändigen Testamente entschieden zu sein. Eigenhändige Testamente sind also, vorausgesetzt, daß sie vom Erblasser völlig eigenhändig geschrieben und unterschrieben sind, voll wirksam.

Damit ist aber noch lange nicht gesagt, daß die Auslegung und somit auch die Ausführung des eigenhändigen Testaments in allem den Willen des Erblassers verwirklicht. Vielmehr zeigt die Praxis, daß ein großer Prozentsatz von eigenhändigen Testamenten inhaltlich so unvollkommen und unklar ist, daß es dem Nachlaßrichter unmöglich ist, den bestimmten Willen des Erblassers zu erkennen und die getroffenen Bestimmungen in die bestehenden Rechtssätze so einzuordnen, daß der Wille des Erblassers zum Erfolg kommt. Diese Erfahrungstatsache ist wie folgt zu begründen:

1. Der Testierer ist oft rein sprachlich nicht gewandt genug, das zum Ausdruck zu bringen, was er überhaupt will.

2. Selbst wenn der Testierer die nötige sprachliche Gewandtheit besitzt, so fehlen ihm doch meist die erforderlichen Rechtskenntnisse, sodaß er oft trotz klarer Willenserklärung seine Erben in rechtliche Folgen verstrickt, die er bei richtiger Rechtskenntnis sicher vermieden hätte. Als Beispiel darf hier vor allem die Wiederverheiratungsklausel angegeben werden, die nur zu häufig den überlebenden Ehegatten, auch ohne daß er eine neue Ehe eingeht, mit Beschränkungen belastet, die der verstorbene Ehegatte vielleicht gar nicht gewollt, aber durch die Fassung der Wiederverheiratungsklausel veranlaßt hat. Weitere derartige Beispiele ließen sich aus der täglichen Praxis in Mengen anführen.

Die Praxis des Nachlaßrichters führt deshalb zu dem Ergebnis, daß die Testierung durch eigenhändige Testamente, auch dann, wenn diese völlig gültig sind, doch recht gefährlich ist. Deshalb ist, abgesehen von ganz einfachen und kurzen Verfügungen, von der Fertigung eigenhändiger Testamente abzuraten.

Es ist zwar zuzugeben, daß die öffentlichen (notariellen) Testamente Geld kosten und der Erblasser, also nicht etwa die Erben, die Kosten bezahlen muß. Doch hat er dann auch die sichere Gewißheit, daß nach seinem Ableben auch wirklich sein Wille geschieht. Und die Kosten sind ja nicht nur aus diesem Grund nicht umsonst aufgewendet, denn die Erben ersparen, wenn ein öffentliches Testament besteht, in den meisten Fällen einen Erbschein. Im Endergebnis betrachtet, wiegen sich also die Unkosten auf.

Justizrat Dr. K. Bertele,
Notar in Mannheim.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1939	12.	11.
[illegible]	101,6	101,6
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	99,75	99,87
[illegible]	...	...
[illegible]	98,87	98,87
[illegible]	99,62	99,62
[illegible]	...	...
[illegible]	99,25	99,50
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	99,50	99,50
[illegible]	99,50	99,5
[illegible]	100,3	100,1
[illegible]	99,70	99,60
[illegible]	100,3	100,3
[illegible]	83,50	83,50
[illegible]	131,6	131,6

Anleihen d. Kom.-Verb.

	12.	11.
[illegible]	...	...
Stadtanleihen		
Augsburg 26	98,25	98,25
[illegible] 26	98,—	98,—
[illegible] 24	102,5	102,5
[illegible] 26	98,—	98,—
Dresden 26	97,50	97,25
[illegible] 26	98,75	98,75
[illegible]	97,—	97,—
Heidelberg 26	98,—	98,—
[illegible]	98,37	98,37
Mainz 26 A.	98,—	98,—
[illegible] 26	97,50	97,50
[illegible] 27	97,50	97,50
[illegible] 26	98,87	98,75
[illegible] A—12	...	...
[illegible]	134,7	134,—

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

	12.	11.
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	98,50
[illegible] 21–24	100,6	100,6

	12.	11.
[illegible] R 19	100,0	100,—
[illegible] R 25	100,5	100,0
[illegible] R 12	100,5	100,0
[illegible]	99,50	99,50

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	12.	11.
[illegible] R 1	99,—	99,—
[illegible] A 1	99,—	99,—
[illegible]	99,50	99,50
[illegible] R 1	98,50	98,50
[illegible] R 9	99,25	99,25
[illegible] R 10	98,50	98,50
[illegible] R 13	98,62	98,62
[illegible] A 1	98,50	98,50
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]	138,5	...
[illegible]	135,0	135,—

Landschaften

	12.	11.
[illegible] 1927	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	12.	11.
[illegible]	99,75	99,75
[illegible]	100,2	100,2
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	100,7	100,6
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	100,7	100,7
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]	100,8	100,8
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,75	99,75
[illegible]	100,7	100,7
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]	100,8	100,8

	12.	11.
[illegible] R 2–4	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	101,0	101,0
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]	100,2	100,2
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	100,0	100,0

Schuldverschreibung

	12.	11.
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	...	...
[illegible]	99,25	99,25
[illegible]	119,0	119,—

Industrie-Aktien

	12.	11.
[illegible]	56,—	56,—
[illegible]	110,2	111,—
[illegible]	...	...
[illegible]	65,75	65,75
[illegible]	43,25	43,—

	12.	11.
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	130,0	129,7
Bamberg, Z. B.	126,7	126,5
[illegible]	142,5	142,5
[illegible]	117,0	117,—
[illegible]	101,0	101,0
[illegible]	105,5	105,—
[illegible]	86,—	86,—
[illegible]	118,2	118,2
[illegible]	138,0	138,—
[illegible]	207,0	209,0
[illegible]	...	...
[illegible]	109,0	108,0
[illegible]	109,0	109,0
[illegible]	108,0	108,—
[illegible]	...	...
[illegible]	164,5	165,0
[illegible]	103,0	103,—
[illegible]	...	...
[illegible]	102,0	102,—
[illegible]	...	...
[illegible]	143,8	144,—
[illegible]	...	96,—
[illegible]	100,6	...
[illegible]	129,5	129,0
[illegible]	44,25	43,50

	12.	11.
[illegible]	...	...
[illegible]	227,0	226,0
[illegible]	...	...
[illegible]	163,0	163,0
[illegible]	158,0	156,0
[illegible]	134,5	134,0
[illegible]	...	129,—
[illegible]	120,5	121,0
[illegible]	116,5	115,0
[illegible]	83,50	83,50
[illegible]	148,0	148,0
[illegible]	91,50	88,50
[illegible]	147,0	145,—
[illegible]	233,0	234,—
[illegible]	179,0	178,—
[illegible]	87,50	87,—
[illegible]	91,30	90,—
[illegible]	158,5	158,—
[illegible]	96,50	96,75
[illegible]	135,0	135,—
[illegible]	118,0	118,—
[illegible]	132,0	132,—
[illegible]	46,—	46,—
[illegible]	89,75	89,—
[illegible]	97,—	97,—
[illegible]	115,0	115,0
[illegible]	117,0	117,0
[illegible]	...	...

	12.	11.
[illegible]	...	...
[illegible]	118,0	118,—
[illegible]	130,0	133,0
[illegible]	162,0	162
[illegible]	213,0	213,—
[illegible]	113,1	112,7
[illegible]	114,0	113,—
[illegible]	114,7	113,0
[illegible]	90,	90,
[illegible]	252,0	252,—
[illegible]	90,	90,
[illegible]	18,7	...
[illegible]	98,50	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	82,—	82,—
[illegible]	108,	108,0
[illegible]	...	218,—
[illegible]	108,0	108,—
[illegible]	130,5	130,—
[illegible]	138,0	138,0
[illegible]	103,5	103,5
[illegible]	...	112,5
[illegible]	...	...
[illegible]	96,—	96,—

	12.	11.
[illegible]	96,—	96,5
[illegible]	75,50	75,50
[illegible]	108,0	108,0
[illegible]	138,5	139,0

Bank-Aktien

	12.	11.
[illegible]	109,5	109,—
[illegible]	109,2	109,—
[illegible]	111,5	111,5
[illegible]	109,5	109,5
[illegible]	90,50	90,50
[illegible]	105,5	104,0
[illegible]	94,75	93,75
[illegible]	170,1	170,7
[illegible]	127,5	127,0
[illegible]	108,0	108,0

Verkehrs-Aktien

	12.	11.
[illegible]	155,5	155,5
[illegible]	121,2	121,2

Versicherungen

	12.	11.
[illegible]	43,—	42,—
[illegible]	...	...
[illegible]	74,—	74,—

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

[illegible] 1929	1951	95,—
[illegible]	1941	10,—
[illegible]	1951	6,—
[illegible]	1952	[illegible]
[illegible]	1953	[illegible]
[illegible]	1956	[illegible]
[illegible]	1966	[illegible]
[illegible]	1951	...

SPORT DER NMZ

Auftakt zu den Reichswettkämpfen der SA

Kranzniederlegung durch SA und Wehrmacht am Grabe Horst Wessels und am Ehrenmal

Die Reichswettkämpfe der SA, die zum dritten Male als die großen Ausscheidungskämpfe der wehrhaften Mannschaft vom 21. bis 23. Juli in der Reichshauptstadt abrollen werden, sind in diesem Jahre von ganz besonderer Bedeutung. Sie werden, wie die NSK meldet, im Zeichen des großen Auftrages stehen, mit dem der Führer die SA dazu bestimmte, die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung des deutschen Mannes zu übernehmen.

Nachdem bereits als Sonderformationen die Nachrichteneinheiten der SA und die SA-Reiter ihre ersten Wettkämpfe durchgeführt haben, werden am Donnerstag die Reichswettkämpfe offiziell ihren Anfang nehmen.

Der Beginn der Kämpfe steht im Zeichen des Gedenkens an die Gefallenen der Bewegung. Am Grabe Horst Wessels werden der Stabschef und die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile sowie der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Kränze niederlegen. Anschließend findet eine Kranzniederlegung am Ehrenmal statt.

In Erwiderung des Besuches der SA-Reiterführer, die im Januar d. J. an den Reiterkämpfen in Rom anläßlich des 16. Gründungstages der Faschistischen Miliz teilnahmen, werden, wie die NSK meldet, zehn Offiziere der Faschistischen Miliz mit ihren Pferden zu den Reichsreiterwettkämpfen der SA nach Berlin kommen.

Mit diesem ersten reiterlichen Zusammentreffen auf deutschem Boden findet die kameradschaftliche Verbundenheit zwischen SA und Miliz, die schon bei den römischen Reiterkämpfen in herzlicher Weise zum Ausdruck kam, eine erneute Bekräftigung.

Die Reiterkämpfe zwischen SA und Miliz werden einen weiteren Höhepunkt der diesjährigen Reichsreiterwettkämpfe bilden, ist doch das große reiterliche Können der Italiener und besonders ihre ausgezeichneten Leistungen im Reiten über schwere Sprünge gebührend bekannt.

Vereinsmeisterschaften der Mannheimer Segler

Bei günstigen Windverhältnissen wurden am Sonntag die längst überfälligen Vereinsmeisterschaften der Segler-Vereinigung Mannheim durchgeführt. Erfreulicherweise waren so ziemlich alle Bootseigner zur Stelle. Dem Starter stellten sich insgesamt 9 Boote der verschiedenen Klassen, darunter der zu Besuch hier weilende Wormser Arnold.

Bei konstantem Westwind mit gelegentlichen Böen, also mittlerer Brise, wurden die Boote auf den dreimal zu durchfahrenden Dreieckkurs geschickt, der bis zum vierten Dückdalben im Altrhein bei der chemischen Fabrik Weißenhofen führte. Das schnellste Rennboot, der schnittige 15-Quadratmeter-„Scherschi" mit Eigner Gg. Maier als Steuer- und Herbert König jr. als routiniertem Vorschotmann ging bald auf und davon, um mit 0:39:45 Std. die beste Zeit seiner Klasse herauszufahren, wobei er sowohl die 15er Ausgleicher wie auch die Boote der Jollenkreuzer überrunden konnte. Einen hartnäckigen, rassigen Partner gaben Micha Maier und Frau im schnellen Wer-Ausgleicher ab, die mit ihrem „Hansert" bei raffinierten Segelmanövern mit 0:27:56 Std. die absolut beste und ausgezeichnete Zeit „hinlegten". Dr. Dimroth und Frau auf ihrem mit vollkommener Wohnungseinrichtung ausgestatteten Jollenkreuzer fuhren in dieser Klasse mit 0:34:06 Std. die beste Zeit heraus.

Nach rassiger gehaltenen sich die auf 4 Runden erhöhten Wettfahrten am Nachmittag. Der Wind hatte anständig zugelegt und während an den letzten Dückdalben bei Sandhofen die Segler ein günstiger Wellengang erwartete, der ein wahres „Klatschkonzert" mit mehr oder weniger nassen Grüßen bedeutete, hatte sich im Winkel bei Grün u. Bilfinger eine tolle Wirbelecke gebildet, die vollen Einsatz und vollendete Seglerfertigkeit verlangte, wobei die Meister im Wenden und „Halsen" den Vorteil auf ihrer Seite hatten. Wie am Vormittag, so behaupteten sich auch hier die vorgenannten Fahrer mit noch schnelleren Zeiten, während das übrige Feld wechselvolle Bilder bot.

Eine improvisierte Siegesfeier ließ den „schnellen" Fahrtentag ausklingen.

Die Ergebnisse:

15er-Rennklasse: 1. Gg. Maier - H. König jr. (Scherschi) 0:39:45 u. 0:22:55 = 1:02:40 Std.; 2. Biedermann-Krenz (Pilo) 0:30:20 u. 0:35:18 = 1:05:38 Std.

15er-Ausgleicher: 1. Duyen - Neuer jr. (Vineta) 0:40:20 u. 0:42:41 = 1:22:01 Std.; 2. Eck und Tochter (Irmgard) 0:47:03 u. 0:44:29 = 1:31:32 Std.

Wer-Ausgleicher: 1. Micha Maier und Frau (Hansert) 0:27:56 u. 0:35:04 = 1:02:59 Std.; 2. Ziegler-Bender (Albatros) 0:54:05 u. 0:06:10 = 1:10:15 Std.

15er-Jollenkreuzer: 1. Dr. Dimroth u. Frau (Jilis 4) 0:34:06 u. 0:43:25 = 1:17:30 Std.; 2. Schmitz und Frau (Stöps) 0:41:40 u. 0:49:51 = 1:38:31 Std.

USA-Athleten nach Europa

Der Amerikanische Leichtathletik-Verband hat nach seinen Meisterschaften eine kleine, aber sehr starke Mannschaft aufgestellt, die in diesem Jahre auf verschiedenen Plätzen in Europa an den Start gehen wird. Es handelt sich um folgende zehn Athleten, die mit wenigen Ausnahmen in ihren Uebungen Meister sind: Hellfers (100 Meter), Miller (200 Meter), Beetham (800 Meter), Blaine Rideout (1500 Meter), Schwarzkopf (5000 Meter), Batiste (110 Meter Hürden), Cochrane (400 Meter Hürden), Steers (Hochsprung), Varoff (Stabhochsprung), Watson (Weitsprung und Diskuswerfen).

Titelkämpfe in Darmstadt

Staffel- und Mehrkampf-Meisterschaften

Eine Woche nach den deutschen Einzel-Meisterschaften im Berliner Olympiastadion und zur gleichen Zeit, da im Mailänder Mussolini-Stadion der erste offizielle Leichtathletik-Länderkampf gegen Italien ausgetragen wird, ist die Darmstädter Hochschul-Kampfbahn der Schauplatz neuer Titelkämpfe der Leichtathleten. Die Mehrkämpfer und Staffelläufer treten diesmal an. In allen Wettbewerben gibt es keine ausgesprochenen Favoriten, keine überragenden Könner, so daß überall mit erbitterten Kämpfen zu rechnen ist.

Bei den **Mehrkämpfern** sehen wir uns zuerst die Meldeliste für den Fünf- und Zehnkampf der Männer an. Dr. Hans-Heinz Sievert, der im vergangenen Jahre in Stuttgart beide Titel gewann, ist diesmal nicht am Start. So müßte eigentlich der Hamburger Fritz Müller, der Meister des Jahres 1937, leicht an die Spitze kommen. Aber Müllers Form und auch sein Gesundheitszustand sind nicht zuverlässig genug. Bekanntlich konnte der Hamburger bei den Stuttgarter Meisterschaften wegen Erkrankung nicht antreten, und auch beim letzten Länderkampf gegen Dänemark konnte er wegen einer Verletzung nicht eingesetzt werden. Aber auch wenn Müller in bester Form antritt, hat er noch nicht gewonnen. Da ist vor allem der sehr veranlagte Weidener Glötzner, der Junioren-Meister des Vorjahres, da ist der in den Vorprüfungen besonders gute Königsberger Hillbrecht, da ist der Heeresmeister Strasen (Berlin) und sein Vereinskamerad Scheve. Im Fünfkampf wird sicherlich der Kölner Weinkötz starten, da er ja nicht nach Mailand fährt. Weinkötz hätte im Fünfkampf die besten Aussichten.

Bei den Frauen ist leider die Münchenerin Gisela Mauermayer nicht dabei, die erst in Stuttgart den Fünfkampf mit einem neuen Weltrekord gewann. Da auch die tüchtige Lisa Gelius (München) nicht in Darmstadt sein wird, dürfte die Entscheidung zwischen der Hamburgerin Hagemann und der Westdeutschen Frl. Busch (Wuppertal) liegen; Aussichten haben noch Frl. Pastoors (Berlin) und Frl. Nowak (Wien).

Ohne Rekordleistungen werden leider unsere **Staffeln** entschieden, da die stärksten Vereins-Mannschaften Läufer nach Mailand entsenden müssen. So fehlt Hornberger bei der Frankfurter Eintracht, Neckermann beim Post SV Mannheim und Boenecke beim DSC Berlin in der 4-mal-100-Meter-Staffel. Da bei den Berlinern auch Mellerowicz und Fischer durch Verletzung am Start verhindert sind, wird der Titel sicher seinen Besitzer wechseln. Eintracht Frankfurt und Post Mannheim haben die besten Aussichten. **Ueber 4 mal 400 Meter** muß der Titelverteidiger Luftwaffen SV Berlin ohne Brandscheit antreten. Trotzdem sind die Berliner noch sehr stark; ihre gefährlichsten Gegner werden aus Hamburg und München kommen. Die zum erstenmal auf dem Programm stehende **4-mal-1500-Meter-Staffel** sollte zu einem Dreikampf KTV Wittenberg — Polizei Berlin — DSC Berlin ausklingen. Jede dieser Mannschaften hat einen ihrer besten Läufer zu ersetzen: Spring, Schaumburg und Jacob.

Die **4-mal-100-Meter-Staffel der Frauen** sieht den Titelverteidiger SC Charlottenburg in stärkster Besetzung am Start. Der SCC gilt auch diesmal als aussichtsreichste Mannschaft, aber die Frankfurter Eintracht ist zu einer Ueberraschung fähig. Weiter ist mit dem Hamburger SV, dem MTV München und dem Dresdner SC zu rechnen, obwohl hier Käthe Krauß nicht mehr dabei ist.

Umrahmt werden die Meisterschaften von den Reichssieger-Wettbewerben der Junioren. Auf die hier erzielten Ergebnisse sind wir besonders gespannt, kommt doch vielleicht der eine oder andere Nachwuchs-Athlet noch für Helsinki in Frage.

Stemm- und Ringklub Lampertheim-SpVg Arheilgen 6:1

Nach langer Pause standen die Lampertheimer wieder auf eigener Matte einem Gegner gegenüber. Der Sieg fiel gegen den Vertreter aus der Bezirksklasse recht eindeutig aus. Aber so leicht, wie das Resultat besagt, wurde das Siegen nun doch nicht gemacht. Nicht weniger als drei Punktsiege wurden den Lampertheimern zugesprochen, ein Beweis, wie hartnäckig gekämpft wurde; dabei hatte Lampertheim nur den jungen Wehel ersetzt. Was der Besuch anbetraf, so war er ein Fiasko. Man muß sich ernstlich fragen, ob man nicht auch eine Ruhezeit einlegen soll. Als Kampfrichter fungierte Moos, vom Mattenbesitzer, der seine Sache recht gut machte.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Drakert (L) — Katz (A). Nach 4 Min. legte Drakert seinen Gegner auf die Schultern. — **Federgewicht:** Keller (L) — Göbel (A). Keller war der weitaus bessere und gewann bereits nach 2 Min. — **Leichtgewicht:** Probst (L) — Weigand (A). Die neue Kraft der Lampertheimer arbeitete zu offensiv und gab sich mehrere Blößen, so daß der Gast Punktsieger wurde. — **Weltergewicht:** Müller (L) — Waldmann (A). Ein harter Kampf, wobei am Ende Müller verdienter Punktsieger wurde. — **Mittelgewicht:** Hoch (L) — Fiedler (A). Der dritte Kampf, der über die ganze Distanz ging und ebenfalls den Lampertheimer als Punktsieger sah. — **Halbschwergewicht:** Hahl (L) — Weber (A). Ein Blitzsieg von Hahl nach wenigen Sekunden. — **Schwergewicht:** Litters (L) — Steiger (A). Litters war nicht ganz auf der Höhe, zu einem Punktsieg reichte es aber doch. —s—

Die Rettung

„... und wie entrann er dieser schrecklichen Gefahr?"

„Ganz einfach, er hatte „Kampf der Gefahr" gelesen - und wußte, was er zu tun hatte!"

Kleine Sport-Nachrichten

Post SV Mannheim, Post SV München, Post SV Berlin und SV Jena tragen am 22. und 23. Juli in Jena einen Leichtathletik-Mannschaftskampf um die DSM aus.

Auf der Nürnberger Radrennbahn am Reichelsdorfer Keller bestreiten am 16. Juli Weltmeister Mete, Lohmann und Schön die Dauerrennen. Im Omnium starten Kittan-Zopel (Dortmund).

Bei den Amateur-Radrennen auf der neuerbauten Bahn in Schwabach gewannen die Nürnberger Roggenreuther-Bender das 150-Runden-Mannschaftsfahren. Roggenreuther siegte auch im Hauptfahren.

Gut besetzt war das Bamberger Straßenrennen über 136 Km. Der Schweinfurter Schramm konnte dabei vor seinem engeren Landsmann Seuffert und Bartowski-Berlin siegreich bleiben.

Der Stuttgarter Kienzle hat die Absicht, am Langstreckenschwimmen „Quer durch Rom" am 27. August teilzunehmen.

45 Nationen werden 1940 in Helsinki an den Wettkämpfen der Olympischen Spiele teilnehmen. Zum ersten Male wird auch das Königreich Iran an den Spielen teilnehmen.

Japans Teilnahme an den Olympischen Spielen in Helsinki 1940 dürfte endgültig feststehen, denn der Japanische Schwimm-Verband hat beschlossen, 20 Schwimmer und Springer zu entsenden.

In Luzern fand anläßlich der Schieß-Weltmeisterschaften der Kongreß der Schützen-Verbände statt. Um die Weltmeisterschaften 1941 bewerben sich Deutschland und Schweden.

Im Berliner Friedrichshain finden am 21. Juli Berufsboxkämpfe statt, in deren Mittelpunkt der Schwergewichtskampf Wallner-Berlin gegen Haymann-München steht.

In München trifft Kurt Haymann bei den Berufsboxkämpfen am 14. Juli auf den Ludwigshafener Thies. Im Mittelgewicht sind Hendo-Prag und Müller-Gera die Gegner.

Der Italiener Urbinati, Europameister im Fliegengewichtsboxen, schlug in Rom den Engländer Tiny Bostock in einem Zwölfrundenkampf nur knapp nach Punkten.

Werner Selle (Duisburg) wurde für den 19. Juli zu einer Boxveranstaltung in Mailand verpflichtet, wo er auf den jungen italienischen Schwergewichtler Annibaldi treffen wird.

In Amsterdam konnte bei den dort veranstalteten Dauerrennen im Gesamtergebnis der Italiener Severgnini vor Krauß (Luxemburg), Meuleman (Belgien), Slaats, Groenewegen (Holland) und Sennaeve (Belgien) gewinnen.

Frankreich-Rundfahrt gestartet

Am Montag wurde in Paris die Frankreich-Rundfahrt gestartet, an der in diesem Jahre deutsche Fahrer nicht beteiligt sind. Die erste Teilstrecke führte von Paris nach Caen über insgesamt 215 Kilometer. Auf dem Kopfsteinpflaster der ersten Hälfte gab es nur einige wenige Vorstöße, später aber folgten Jagden auf Jagden, die das Feld sprengten und weit auseinanderzogen. Eine neunköpfige Spitzengruppe erreichte schließlich geschlossen das Tagesziel. Den Spurt gewann dann der Franzose Fournier, der mit 6:21:57 Std. Gewinner der ersten Etappe wurde und sich damit auch eine Zeitgutschrift von 30 Sekunden verdiente. Den zweiten und dritten Platz belegten die Belgier R. Maes und Kint. Die Hauptgruppe, die zum Schluß wieder aus 48 Fahrern bestand, erreichte nach 6:22:18 Std. das Ziel. Sämtliche 78 gestarteten Fahrer überstanden die erste Etappe.

Die deutschen Fahrer für Berlin-Kopenhagen

Die deutschen Fahrer haben soeben auf der Strecke Mailand—München den Länderkampf gegen Italien gewonnen, knapp zwei Wochen später, vom 21.—23. Juli, gehen sie auf der Strecke Berlin—Hamburg—Kolding—Kopenhagen schon wieder in einen neuen Kampf, diesmal gegen die Nordländer. Mit je acht Fahrern nehmen hier die Nationalmannschaften von Deutschland, Dänemark und Schweden das Ringen auf. Deutschland setzt seine bei Mailand—München bewährten Kämpen ein und hat folgende Mannschaft namhaft gemacht:

Saager-Berlin, Stegel-Chemnitz, Hörmann-München, Hesser-Schweinfurt, Richter-Chemnitz, Meurer-Köln, Schenk-Tilsit und Fergang-Potsdam.

Schweden hat in seiner Mannschaft u. a. den Vorjahrssieger Eriksson, ferner Johansson, Andersson, Lundin, Olsson, Söderström, Jansson und Karlsson.

Polizei SV Wien süddeutscher Meister

Mannschafts-Meisterschaft im Gewichtheben

Am Wochenende wurden mit der Leistungsabnahme bei TSV 1860 München die Kämpfe um die süddeutsche Meisterschaft im Mannschafts-Gewichtheben abgeschlossen. Startberechtigt zu diesen Kämpfen waren vom Gau Baden der Gaumeister VfL Neckarau und der Zweite SVg Germania Karlsruhe, vom Gau Württemberg der KSV 95 Stuttgart und der SV Allianz Stuttgart, vom Gau Bayern der KTSV Neuaubing und der TSV 1860 München, vom Gau Ostmark der Polizei-SV Wien.

Die beiden badischen Vereine mußten ihre Mannschaften wieder zurückziehen, da sie mit Aufstellungsschwierigkeiten zu kämpfen hatten. Besonders gespannt war man natürlich auf den Zweikampf des ehemaligen deutschen Meisters 1860 München mit dem Polizei-SV Wien. Die starke Wiener Mannschaft gewann mit einem Vorsprung von 77,5 Kg., während 1860 München, das noch Wiesbey und Schattner ersetzen mußte, stark zurückfiel und Neuaubing noch den zweiten Platz überlassen mußte. Die besten Einzelleistungen vollbrachten im Bantamgewicht Schäfer (1860 München), im Federgewicht Richter (Wien), im Leichtgewicht Schuberth (Neuaubing), im Mittelgewicht Huttner (München), im Halbschwergewicht v. Szabados (Wien). — Reihenfolge und Abnahme der Leistungsprüfungen hat folgendes Aussehen:

1. Polizei-SV Wien 1912,5 Kg. (Schöbinger 310, Richter 245, Herrmann 272,5, Hangl 272,5, v. Szabados 307,5, Strenneck 300 Kg.); 2. KTSV Neuaubing 1585 Kg. (Wunderer 222,5, Bürck 212,5, Schuberth 277,5, Greß 265, Mast 290, Moosreiner 292,5 Kg.); 3. TSV 1860 München (Schäfer 225, Luckas 187,5, Grauvogel 262,5, Huttner 280, Moß 272,5, Giert 207,5 Kg.); 4. KSV 95 Stuttgart 1402,0 Kg. (Epple 202,5, Münch 183, Rehm 200, Freithaler 246, Jordan 272,5, Siglos 297,5); 5. SV Allianz Stuttgart 1172,5 (Gurlebaus 177,5, Wagner 247,5, Kaltschmidt 250, Rehm 250, Schäfer 247,5, aus 5 am Start).

Die Internationale Eishockeyliga hat, wie der Präsident Loicq (Belgien) bestätigte, den Slowakischen Eishockey-Verband in die Eishockey-Liga als Mitglied aufgenommen.

21 Amateurboxer in der Nationalstaffel

Das Reichsfachamt Boxen im NSRL hat im Anschluß an den Hennefer Kursus die Aufstellung der Nationalstaffel neu vorgenommen. Sie enthält augenblicklich folgende 21 Boxer:

Fliegengewicht: Obermauer-Köln, Wintkowski-Magdeburg, Koichir-Essen.

Bantamgewicht: Wilke-Hannover, Hacker-Leipzig, Mönnigk-Bochum.

Federgewicht: Graaf-Berlin, Büttner 2-Breslau.

Leichtgewicht: Heese-Düsseldorf, Nürnberg-Berlin.

Weltergewicht: Murach-Schalke, Herchenbach-Wuppertal, Bredehorn-Hamburg.

Mittelgewicht: Pepper-Dortmund, Baumgarten-Hamburg.

Halbschwergewicht: Schnarre-Recklinghausen, Koppers-Hannover, Schmidt-Hamburg.

Schwergewicht: Runge-Wuppertal, Kleinholdermann-Berlin, Grupe-Hamburg.

45 Boxer in der Nachwuchsstaffel

Gleichzeitig gibt das Reichsfachamt auch die Zusammensetzung der Nachwuchsstaffel bekannt. Insgesamt sind es 45 Boxer, die durchweg alle jünger als 21 Jahren sind und im Hinblick auf die Olympischen Spiele sicherlich in den nächsten Monaten noch verschiedentlich geprüft werden. Wir finden hier die Namen so talentierter Boxer wie Sauerberg-Braunschweig, Hebert-Hamburg, Engelbert-Altona. Im **Fliegengewicht:** Kohn-Königsberg, Pries-Hamburg, Schindler-Altenburg. Im **Bantamgewicht:** Kladre-Leipzig, Rerek-Gladbeck, Petry-Hagen. Im **Federgewicht:** Zeilhofer-München, Blumenthal-Hildesheim. Im **Leichtgewicht:** Roeschke-Hamburg, Fiedler-Wuppertal, Dorries-Hannover, Dunas-Königsberg. Im **Weltergewicht:** Kubiak-Herne, Niemann-Hamburg, Wolf-Stettin. Im **Mittelgewicht:** Schell-Wuppertal, Keller-Berlin, Trittschle-Bremen, Geppert-Essen. Im **Halbschwergewicht:** und ten Hoff 2-Oldenburg im **Schwergewicht.**

Länderkampf Deutschland—Belgien

Der bereits seit einigen Monaten geplante Länderkampf zwischen den Amateurboxern von Belgien und Deutschland wird noch in diesem Sommer zum Austrag kommen. Die Verhandlungen mit den Belgiern sind so weit fortgeschritten, daß der Kampf am 2. September in Braunschweig zur Durchführung kommen soll. Auf den Tag einen Monat später findet in Leipzig das Treffen mit Dänemark statt.

Zwölf Meister im Ring

Die Reihe der in Berlin so beliebten internationalen Amateur-Boxturniere wird am 17. Juli mit einer Veranstaltung fortgesetzt, die unter dem Titel „Zwölf Meister im Ring" von der Sportgemeinschaft der BVG im Eisstadion Friedrichshain durchgeführt werden soll. Neben einem Fliegengewichtskampf, in dem Brandenburgs Gaumeister Tiepsch auf den vorjährigen italienischen Meister Paolani trifft, gibt es wieder drei Vierer-Turniere. Im Federgewicht stehen bisher der Deutsche Meister Alfred Graaf (BVG) und Italiens Exmeister Corionesi fest. Das Leichtgewichtsturnier bestreiten Europameister Herbert Nürnberg, der kampfstarke Römer Proietti, Hamburgs Gaumeister Kuklinski und Cerruzza-Berlin.

Mit Italiens Meister Lazzari, der Sieger über Herbert Runge in seinem Rekord hat, den Gaumeistern Grupe-Hamburg und Kleinholdermann-Berlin sowie dem vielversprechenden Oldenburger Nachwuchsboxer ten Hoff 2 ist das Schwergewichtsturnier äußerst stark besetzt.

Runge und Pepper in Berlin

Eine Reihe sportlicher Wettkämpfe und Vorführungen wird während der Berliner Rundfunk-Ausstellung unter dem Titel „Sport und Mikrophon" in der Zeit vom 28. Juli bis 6. August gezeigt. Deutsche und Europameister, Weltrekordler und Olympiasieger werden auf diesen Veranstaltungen ihr Können zeigen. Der Boxsport kommt dabei am 31. Juli zu seinem Recht. Gustav Eder, der deutsche Weltergewichtsmeister, zeigt erlaubte und verbotene Schläge. Exeuropameister Hans Ziglarski, der Reichsjugendwart des Fachamtes, bringt mit einer Schar von Hitlerjungen einen Ausschnitt aus dem Boxtraining der HJ. Daneben kommen aber auch einige Kämpfe unserer besten Amateurboxer zur Durchführung. Vorgesehen sind folgende fünf Paarungen:

Obermauer-Köln — Tiepsch-Berlin im Fliegen-, Graaf-Berlin — Schönberger-Frankfurt-M. im Feder-, Pepper-Dortmund — Kubiak-Herne und Schmidt-Hamburg — Scheklin-Berlin im Mittelgewicht, Runge-Wuppertal — Kleinholdermann-Berlin im Schwergewicht. Besonders gespannt sein kann man auf die Form der deutschen Meister Graaf, Pepper und Runge.

Gaukämpfe der Amateurboxer

Zwei aufschlußreiche Vergleichskämpfe zwischen den der stärksten deutschen Amateurboxgaue wurden für diesen Sommer vereinbart. Am 12. August treffen sich in Bochum die Kampfstaffeln von Westfalen und Mittelrhein, und für den 1. September ist der Rückkampf zwischen Brandenburg und Westfalen nach Berlin abgeschlossen worden. Gerade diese Begegnung verspricht große Leistungen, gehören doch die deutschen Meister Wanczyk-Bochum, Graaf-Berlin, Murach-Schalke, Pepper-Dortmund, Schnarre-Recklinghausen und Europameister Nürnberg-Berlin zu diesen Gauen.

Internationale Tennismeisterschaften in Hamburg

Spitzenspieler aus 15 Nationen am Start

Für die Internationalen Tennis-Meisterschaften von Deutschland vom 16.—23. Juli in Hamburg sind weitere Meldungen eingegangen, so daß bisher 15 Nationen vertreten sein werden. Die meisten Länder haben ihre Spitzenklasse, teilweise aber auch versprechenden Nachwuchs gemeldet.

Ein Blick über die Teilnehmerliste gibt ein aufschlußreiches Bild. Aus Dänemark kommt die Titelverteidigerin Hilde Sperling, Holland hat Frl. Conquerque zur Verfügung, und Indien erscheint mit Dosse und Singh Sohi. Monako entsendet R. Noghes, Neuseeland ist mit Coombe vertreten und aus Norwegen wird Frau Berring erwartet. Mit wesentlich größeren Mannschaften werden die übrigen Nationen in die Ereignisse eingreifen, so hat Italien außer dem Altmeister de Stefani noch die junge Garde mit Canepele, del Bello, Martinelli und Scotti bereit, dazu gesellen sich die Frauen Lunati, San Donnino und Manfredi. Unser südöstlicher Nachbar Jugoslawien benötigt seine Spitzenkönner für die Europa-Schlußrunde im Davispokal und wird sich daher nur auf Kukuljevic und Frl. Florian sowie Fr. Kovac stützen. Die Farben des Protektorats Böhmen-Mähren vertreten Cejnar, Cernik und Siba, sowie Frl. Rechtilova und Straubova. Rumänien meldete die in Köln gerade erfolgreich gewesenen Caralulis und Frl. Berescu sowie seinen Meister Schmidt und den Juniorenmeister Aurac. Von den Schweden ist das Ehepaar Schröder zu nennen, die Schweiz kommt mit Spitzer und Pfaff und bei den Ungarn fehlt natürlich neben Bano, Ferencz, Szigeti und den Frauen Somogyi und Popp der Titelverteidiger Asboth nicht. Die Vereinigten Staaten marschieren mit Gracyn Wheeler, Andersen und dem in Wimbledon so stark in Erscheinung getretenen Kalifornier Smith auf. Es fehlen mit den im Vorjahr beteiligt gewesenen Ländern eigentlich nur Frankreich und Polen. England hat seine Meldung zwar in Aussicht gestellt. Deutschland wird bei diesem Kranz mit auserlesenen Kräften in allen Wettbewerben keinen leichten Stand haben.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Buch. — Kunst, Film und Gericht: Dr. Franz Wilhelm Koch. — Sport: W. Müller. — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: E. W. Jenest, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin, Schönefelderstr. 63.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 10 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 000
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 20 000
Gesamt-D.-A. Monat Juli über 39 000

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 12. Juli 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 313

Deutsch-Asiatische Bank, Schanghai

Das Jahr 1938 stand wirtschaftlich völlig unter den Einwirkungen des fortdauernden Konfliktes in Ostasien, wobei sich eine einschneidende Wirkung auf dem Gebiete der Währung zeigte. Wie sich die verwickelten Währungsverhältnisse schließlich entwirren, bleibt abzuwarten. Im Berichtsjahr machten sich diese Schwierigkeiten noch nicht in vollem Umfange geltend, da der Kurs der alten Währung nach der ersten Abwertung bis über das Jahresende hinaus bei 8¼ d gehalten wurde, und der Devisenhandel nur in alter Währung erfolgte.

In Hankau war der Geschäftsverkehr bis über die erste Hälfte des Berichtsjahres hinaus sehr lebhaft. Für Schanghai blieb nach dem Vorrücken der Japaner über Hankau hinaus die Verbindung mit dem Hinterland schwierig. Für den Verkehr auf dem Yangtse wurden bis jetzt nur japanische Schiffe zugelassen, den anderen Nationen aber die Freigabe der Schiffahrt verweigert. Gleichwohl gelangten auf anderen Wegen Exportwaren in zunehmendem Maße auf den Markt. Das Importgeschäft ließ dagegen viel zu wünschen übrig. Wie sich der Handel innerhalb Chinas verschob, zeigt, daß derjenige vom besetzten Schanghai um 46,2 v. H. abnahm, der des übrigen China dagegen um 31,7 v. H. zunahm. An die erste Stelle in Ein- und Ausfuhr ist Japan getreten. Deutschland hat zwar in der Einfuhr den 3. und im Export den 4. Platz behalten, doch ist der Prozentsatz seiner Beteiligung an der Einfuhr von 15,21 v. H. im Jahre 1937 auf 12,64 v. H. im Jahre 1938 und an der Ausfuhr von 8,64 v. H. im Jahre 1937 auf 7,99 v. H. im Jahre 1938 gesunken.

Die Seezoll-Einnahmen sind, wie bei dem Rückgang des Handelsvolumens und infolge verfügter, im Januar 1938 in Kraft getretener Zollermäßigungen zu erwarten war, von 342,90 Mill. Yüan im 1937 auf 254,57 Mill. in 1938 zurückgewichen. Ueber das Erträgnis der Salzabgabe liegen Zahlen nicht vor.

In der Erfolgsrechnung zum 31. Dezember 1938 betragen Zinsen und andere Einnahmen (alles in Yüan) 3,14 (2,01) Mill., während auf der Unkostenseite u. a. Verwaltungskosten 2,49 (1,61) Mill., Abschreibungen auf Mobilien 15 000 (16 000), Abschreibungen auf Bankgebäude 86 300 (62 600) erforderten. Der Ueberschuß von 624 727 (i. V. 366 641) soll wie folgt Verwendung finden: Gewinnanteil 15 (25) RM für eine Stammaktie = 101 250 RM (168 750) à 9,4075 RM (0,75), wieder 6 v. H. Gewinnanteil auf das eingezahlte Vorzugsaktienkapital, 150 000 (100 000) Yüan Zuwendung an den Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds, 224 161 (38 877) Yüan Vortrag auf neue Rechnung. (HV 3. August in Berlin.)

---

* **Sienanit-Werke Hochstein AG, Hochstein (Pfalz).** Die Gesellschaft verzeichnet für das Geschäftsjahr 1938/39 (31. März) einen Rohertrag von 0,29 (0,26) Mill. RM, zu dem noch 7908 (4409) RM sonstige Einnahmen treten. Nach 19 875 (16 151) RM Anlageabschreibungen schließt das Geschäftsjahr mit einem **Reingewinn** von 13 498 (1116) RM, um den sich der Verlustvortrag auf 99 089 RM ermäßigt. Neben dem Aktienkapital von 250 000 RM stehen u. a. 10 000 RM Wertberichtigungsposten und 5600 (6400) RM Rückstellungen.

* **Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Hamburg. — Günstige Geschäftsentwicklung.** Im Geschäftsbericht für 1938 wird auf die Uebernahme bestehender Einrichtungen und Organisationen in den neu angegliederten Gebieten eingegangen, wobei in Wien die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Verkaufsniederlassung Wien, GmbH, gegründet werden mußte, deren sämtliche Geschäftsanteile in Händen der Gesellschaft sind. Der Bericht geht ferner auf die Versorgung Deutschlands mit Mineralöl ein, die trotz steigender Inlandserzeugung infolge des zunehmenden Verbrauchs weiter auf den Import angewiesen ist. Die Verkaufspreise in Deutschland blieben für Mineralölprodukte stabil. Auch die Weltmarktpreise für Mineralöle schwankten wenig, während die Weltankerfrachten nicht unerheblichen Aenderungen unterlagen. Das AK der Gesellschaft ist im Laufe des Berichtsjahres um 11,6 Mill. RM auf 74,20 Mill. erhöht worden, was im wesentlichen durch die Eingliederung der angeschlossenen, inzwischen aber gelöschten Standard Mineralöl GmbH und ferner durch die Uebernahme einer Beteiligung an der Deutschen Gasolin AG von einer befreundeten Gesellschaft verursacht wurde. In der Erfolgsrechnung wird ein Rohüberschuß von 76,25 (56,24) Mill. RM ausgewiesen, ferner erbrachten Zinsen nach Abzug der Aufwandszinsen und sonstiger Kapitalerträge 0,86 (0,36) Mill. RM, an Erträge 0,88 (0,70) sowie Beteiligungserträge wieder 0,67 Mill. RM. Löhne und Gehälter erforderten anderseits 18,78 (18,88), Sozialabgaben 6,83 (0,71) und Steuern 21,14 (3,86) Mill. RM. Nach 6,09 (6,44) Mill. RM Anlageabschreibungen sowie nach 0,30 (0,27) Mill. RM Zuweisung an die gesetzliche sowie 14,9 (8,75) Mill. RM Zuweisung an andere Rücklage (i. V. außerdem noch 0,55 Mill. RM an Aufwendungen) ergibt sich ein **Reingewinn** von 3,96 (3,60) Mill. RM, der sich um den Vortrag auf 6,97 (6,10) Mill. RM erhöht. Hiervon gelangt nach dem Beschluß der HV eine Dividende von wieder 8 v. H. zur Verteilung, so daß 84 224 (44 044) RM auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* **Neuerung beim deutsch-schweizerischen Reiseverkehr für Privatquartiere.** Das neue Reiseverkehrsabkommen mit Deutschland enthält die Neuerung, daß die deutschen Reisenden, die in der Schweiz **Privatquartiere** beziehen, die für ihren Aufenthalt benötigten Beträge nicht mehr wie bisher durch Vermittlung der deutschen Verrechnungsstellen überwiesen erhalten, sondern gleich wie die Hotelgäste von den deutschen Abgabestellen **Reisekreditdokumente** ausgehändigt erhalten, die in der Schweiz zum Bezuge von Bar- und Sachgutscheinen berechtigen. Diese Gutscheine können sie bei den schweizerischen Einlösestellen gegen Nachweis des Bezuges von Privatquartier und des Verbrauches in bar einlösen, und zwar gestaffelt in bestimmten Raten.

Allgemeine Zurückhaltung

Aktien und Renten sehr ruhig / Steuergutscheine etwas erholt

Rhein-Mainische Börse still und uneinheitlich

Frankfurt, 12. Juli 1939.

Infolge der anhaltend geringen Kundschaftsbeteiligung hat sich an der stillen Gesamthaltung der Börse nichts geändert. Die Mehrzahl der Umsätze resultierte aus kleinen Beträgen und waren überdies recht zufällig, so daß die Entwicklung am Aktienmarkt weiter uneinheitlich war. Indessen ergaben sich wiederum nur geringe Abweichungen. Von den zunächst nur wenig festgestellten Erstkursen gaben IG Farben auf 144⅝ (144¾), Scheideanstalt etwas stärker auf 207,75 (209), Vereinigte Stahl auf 99⅞ (99¾), Hoesch auf 100½ (101), Reichsbank auf 179¾ (180¼) und AG für Verkehr auf 109 (110) nach. Etwas fester lagen Rhein. Braunkohlen mit 213½ (212), Rheinmetall mit 114 (113½) und Salzdetfurth Kali mit 140¾ (140¼) ein. Gut behauptet waren u. a. BMW, Gesfürel, Bekula und VDM. — Am Rentenmarkt erfuhr das Geschäft ebenfalls keine Ausdehnung. Ebenso wiesen die Kurse weiterhin nur wenig Abweichung auf. Reichsaltbesitz unv. 131⅝. Liquidationspfandbriefe etwas uneinheitlich, ⅛ v. H. höher Hess. Landesbank mit 101. — Industrie-Obligationen bröckelten vorwiegend ⅛—¼ v. H. ab, während Staatspapiere, Pfandbriefe und Stadtanleihen unverändert blieben. Steuergutscheine bei leicht anziehendem Kurse etwas reger, Serie I 99,25 (99⅛), Serie II Juni 95 (94⅞), Juli 94,70 (94,50), August 94,65 (94,50).

Im Verlaufe ließ das Geschäft noch mehr nach. Auch hörte man überwiegend leicht ermäßigte Kurse, wie auch die erst später festgelegten Notierungen meist etwas abbröckelten.

Der Freiverkehr war ohne Geschäft.

Berlin: Aktien und Renten sehr ruhig, Steuergutscheine etwas erholt

Die Erwartungen, die man an der Börse hinsichtlich des Wiederauflebens von Anlagekäufen gehegt hatte, scheinen sich vorerst nicht zu erfüllen. Obwohl als sicher angenommen werden muß, daß die aus dem Juli-Kupontermin zur Verfügung stehenden neuen Mittel noch keineswegs voll untergebracht worden sind, zeigt sich doch stärkste Zurückhaltung der Bankenkundschaft gegenüber Neuanschaffungen. Allerdings muß dabei in Betracht gezogen werden, daß die industriellen Anleihen, wie die der IG Farben-Industrie und nunmehr auch der AEG, das Interesse bis zu einem gewissen Grade abzulenken vermögen. Jedenfalls waren auch heute die Umsätze wieder außerordentlich bescheiden, so daß die Anfangsnotierungen in den meisten Fällen auf der Grundlage kleinster Umsätze ermittelt werden mußten. Dabei ergaben sich eher Rückgänge. Diese sind allerdings weniger auf Publikumsabgaben als auf Glattstellungen des Berufshandels zurückzuführen. Montan, Kabel und Draht, Auto, Maschinen, Metall und Bauwerte hatten so gut wie gar keine Abweichungen gegen den Vortag aufzuweisen. Nur vereinzelt erhielten geringe Abschläge, die über ¼ nicht hinausgingen. Kleines Kaufinteresse zeigte sich für Kaliaktien (Salzdetfurth plus ½, Kali Chemie plus ¾ v. H.). Hotelbetrieb gewannen auf Zufallsorders ¼ v. H.

Am variablen Rentenmarkt zogen Reichsaltbesitz um 5 Pf. auf 131,80 an, während die Gemeindeumschuldungsanleihe im gleichen Ausmaß auf 93,95 zurückging. Steuergutscheine waren erholt. Die Abschnitte I zogen um 15 Pf. auf 99,20 an, do. II Juni wurden 95⅛ (95), do. Juli 94,70 (94,45) taxiert.

Im weiteren Verlaufe bröckelten die Aktienkurse mangels entsprechender Kauflust meist leicht ab. Die Verluste betrugen durchschnittlich ¼ bis ½ v. H. Siemens büßten ¾, Junghans 1 und Hapag 1½ v. H. ein. Andererseits stiegen Aschaffenburg gegen den Anfang um 1 v. H. Am Kassarentenmarkt blieb es sehr ruhig. Liquidations-Pfandbriefe ließen gelegentlich kleine Abweichungen nach beiden Seiten erkennen. Auch in Hypotheken-Pfandbriefen kam in geringem Umfange hier und da Material heraus. Nennenswerte Kursveränderungen traten weder für diese Papiere noch für Kommunal-Obligationen ein. Stadtanleihen lagen ziemlich geschäftslos, ebenso Provinzanleihen. Reichs- und Länderanleihen waren behauptet. Postschätze lagen etwas fester. Am Markt der Industrie-Obligationen herrschte bei kleinen Veränderungen eher ein schwächerer Grundton.

Steuergutscheine 2 konnten sich zum Teil befestigen, während Juni mit 95 unverändert blieben, waren Juli mit 94,80 um 0,10 und August mit 94,65 um 0,25 RM gebessert. Steuergutscheine 1 galten 99,20 (99,15).

Am Kassamarkt unterlagen Banken kaum Schwankungen. Deutsch-Asiaten verloren 5 RM. Hypothekenbanken zeigten Kursverschiebungen von ½ v. H. nach beiden Seiten. Bei den Kolonialpapieren stiegen Otavi um ½ v. H. Für die zu Einheitskursen gehandelten Industrieaktien traten verschiedentlich Gewinne von 2—3½ v. H. ein. Im letztgenannten Ausmaß waren Buhjäger gegen letzte Notiz befestigt. Andererseits verloren Tuch-Aachen 3½ v. H.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1940er 99,87 G 100,62 B; 1941er 100 G 100,75 B; 1942er 99,75 G 100,5 B; 1946er 98,87 B 99,62 G; 1948er 98,87 G 99,62 B. Ausgabe 2: 1941er 99,87 G 100,62 B; 1946er 99,75 G 100,5 B; 1948er 98,75 G 99,5 B.

Wiederaufbauanleihe: 1946/48er 83,75 G 84,5 B; 4proz. Umschuld.-Verb. 93,275 G 94,025 B.

Gegen **Ende des Verkehrs** war die Umsatztätigkeit ruhig. Die Schlußkurse lagen überwiegend unter letztem Berlinstande. Farben beendeten den Börsentag mit 143,75. Die Reichsaltbesitzanleihe, die im Verlaufe einen Stand von 131,90 erreicht hatte, wurde schließlich gestrichen.

Nachbörslich blieb es still.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 12. Juli. Die **Geldmarktlage** erfuhr heute eine leichte Versteifung, offenbar durch Abzüge im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Medio. Dazu kommt vielleicht noch die Vorlage einiger Steuerschecks. Jedenfalls wurden die Blankotagesgeldsätze um ¼ auf 2⅝ bis 2⅞ v. H. heraufgesetzt. Im Wechselgeschäft war kleines Angebot unterzubringen. Der Privatdiskontsatz stellte sich auf 2,75 v. H.

Im **internationalen Devisenverkehr** war das englische Pfund heute fester. So waren in London für ein Pfund 4,6819 (4,6815) Dollar zu zahlen. Die Amsterdamer Pfundnotiz erhöhte sich auf 8,81⅞ (8,8175), die Züricher auf 20,77 (20,7675) und die Pariser nur unwesentlich auf 176,7250 (176,7225). Der Dollar sowie die kontinentaleuropäischen Valuten waren nahezu unverändert, lediglich gegen das etwas schwächere Zürich waren leichte Erhöhungen festzustellen.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in RM für	Diskont	12. Juli Geld	12. Juli Brief	11. Juli Geld	11. Juli Brief
Ägypten 1 ägypt. Pfd.	...	11,960	11,980	11,960	11,990
Argentinien 1 Pap.-Peso	...	0,575	0,579	0,575	0,579
Australien 1 austral. Pfd.	...	9,331	9,349	9,331	9,349
Belgien 100 Belga	4	42,32	42,40	42,32	42,40
Brasilien 1 Milreis	...	0,130	0,132	0,130	0,132
Brit. Indien 100 Rupien	...	87,01	87,19	87,01	87,19
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	3½	52,05	52,15	52,05	52,15
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	11,665	11,695	11,665	11,695
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. Mk.	4	5,140	5,150	5,140	5,150
Frankreich 100 Frcs.	2	6,598	6,612	6,598	6,612
Griechenland 100 Drachm.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	132,22	132,48	132,22	132,48
Iran (Teheran) 100 Rial	...	14,49	14,51	14,49	14,51
Island 100 isl. Kr.	5½	43,18	43,26	43,18	43,26
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,680	0,682	0,680	0,682
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,485	2,489	2,485	2,489
Lettland 100 Lats	5½	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	...	41,94	42,02	41,94	42,02
Luxemburg 100 Lux. Fr.	...	10,581	10,600	10,580	10,600
Neuseeland 1 neus. Pfd.	...	9,376	9,394	9,376	9,394
Norwegen 100 Kronen	3½	58,57	58,69	58,57	58,69
Polen 100 Zloty	4½	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4½	10,580	10,600	10,580	10,600
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	60,02	60,14	60,02	60,14
Schweiz 100 Franken	1½	56,11	56,23	56,14	56,26
Spanien 100 Peseten	3	...	...	...	...
Slowakei 100 Kronen	...	8,531	8,539	8,531	8,539
Südafrika 1 südafr. Pfd.	...	11,543	11,567	11,543	11,567
Türkei 1 türk. Pfd.	4	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	0,999	1,001	0,999	1,001
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,491	2,495	2,491	2,495

Frankfurt, 12. Juli. Tagesgeld unv. 2,25 v. H.

* **Der schweizerische Großhandels-Index. — Leichter Rückgang.** Der vom Bundesamt berechnete Landesindex der Großhandelspreise **Ende Juni d. J.** stellt sich auf 100,4 (Juli 1914 = 100), bzw. auf 74,8 (wenn der Durchschnitt der Jahre 1926-27 gleich 100 gesetzt wird.) Gegenüber dem vorangegangenen Monat ist eine **leichte Ermäßigung** (um 0 v. H.) des durch den Index erfaßten Preisniveaus eingetreten, hauptsächlich bedingt durch rückläufige Preise für Futter- und Düngemittel, sowie für vegetabilische Nahrungsmittel.

* **Radio-AG D. S. Loewe, Berlin. — Aufnahme der Dividende mit 4 v. H.** Bei der Gesellschaft hat sich im Geschäftsjahr 1938 der Umsatz wesentlich erhöht; der Geräteabsatz wurde stückmäßig um 46 v. H. gesteigert. Aus dem sich zuzüglich Gewinnvortrag von 28 514 (22 209) RM ergebenden **Reingewinn** von 151 802 (178 513) RM beschloß die HV, eine Dividende von 4 (—) v. H. auf das 1 510 000 RM betragende AK auszuschütten. 75 000 RM finden Verwendung für die Errichtung eines Wertberichtigungskontos. Nach Abzug des Gewinnanteils des Aufsichtsrates verbleiben zum Vortrag 6082 RM. — Wie die Geschäftsleitung mitteilt, werden im Jahre 1939 erstmalig die in den letzten Jahren auf dem Fernsehgebiet gesammelten Erfahrungen durch Aufnahme der Fabrikation auf diesem Gebiet ausgewertet. Die Gesellschaft hofft, im laufenden Geschäftsjahr günstigere Exportergebnisse erzielen zu können. Die ersten Monate des Geschäftsjahres 1939 erbrachten wiederum eine erhebliche Steigerung der Produktions- und Absatzziffern.

* Im Juni sind im Deutschen Reich (ohne das Protektorat Böhmen und Mähren) insgesamt **67 470 Kraftfahrzeuge neuzugelassen** worden.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 12. Juli.** Der ruhige Grundton des vorhergehenden Geschäftstages übertrug sich auch auf den Berliner Getreideverkehr am Mittwoch. Die Absatz- und Beschaffungsmöglichkeiten ließen in keinem Falle eine Veränderung erkennen. Brotgetreide findet bei den Mühlen nur selten Unterkunft. Am Futtergetreidemarkt stand Hafer ausreichend zum Verkauf, wurden aber nur wenig beachtet, während die lediglich in kleinen Mengen herauskommende Futtergerste begehrt bleibt. Das Geschäft in neuer Wintergerste zu Industriezwecken hat sich immer noch nicht recht entwickelt. Im allgemeinen üben die Käufer noch Zurückhaltung. Mehle hatten laufendes Bedarfsgeschäft. Beachtung fand die Erhöhung der Roggenvermahlungsquote für Juli.

△ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 12. Juli.** (Eig. Dr.) Unverändert. Tendenz: ruhig. — Gemahlener Melis prompt per 10 Tage 31,35; per Juli 31,45—31,50; per August 31,45—31,50. Tendenz: ruhig; Wetter: Regen.

△ **Bremer Baumwolle vom 12. Juli.** (Eig. Dr.) Loko 11,50.

△ **Hamburger Schmalznotierungen vom 12. Juli.** (Eig. Dr.) American Steamlard transito ab Kai unv.; American Purelard raff. unverändert. Marktlage ruhig.

* **Stand der Reben Anfang Juli.** Die Rebstöcke, deren Entwicklung durch die kühle und nasse Witterung im Frühjahr dieses Jahres allgemein im Rückstand war, haben sich unter dem Einfluß der allgemeinen Erwärmung im Juni **recht gut erholt.** Die Blüte hat in diesem Jahre später begonnen, war aber zum Zeitpunkt der Berichterstattung in den weiten Gebieten in vollem Gang; sie verspricht bei der sonnigen Witterung einen guten Verlauf. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts ist im alten Reichsgebiet die Note 2,8 errechnet worden, also 3 Punkte besser als im Vormonat. In sämtlichen Weinbaugebieten liegen die Begutachtungsziffern näher der Note 2 als der Note 3. Die Ernteaussichten sind in sämtlichen Weinbaugebieten durchweg gut.

* **Die jugoslawische Weizenernte.** „Vreme" meldet, daß die diesjährige jugoslawische Weizenernte durchschnittlich um 15 v. H. unter der letztjährigen Rekordernte liegen werde. Man rechne aber trotzdem mit 20 000 Waggon Weizenüberschuß für die Ausfuhr.

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen

Amtliche Notierung für ½ Kg. netto in Reichspfennig, unverzollt. Basis Santos Superior (Standard 1)

	11. 7. 10 Uhr Brief	Geld	bezahlt	10. 7. 12.50 Uhr Brief	Geld	bezahlt
Juli ½	30	28	—	30	28	—
September	30	28	—	30	28	—
Dezember	30	28	—	30	28	—
März	30	28	—	30	28	—
Mai	30	28	—	30	28	—

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für weißen Zucker, prompt, trocken, nicht unter 1. Stand. 25, frei Seeschiff Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

Termine	11. 7. — 10 Uhr 30 Brief	Geld	bez.	10. 7. — 2 Uhr 15 Brief	Geld	bez.
Juli	5,30	5,10	...	5,30	5,10	...
August	5,20	5,10	...	5,30	5,20	...
Sept.	5,25	5,15	...	5,30	5,20	...
Okt.	5,25	5,15	...	5,25	5,15	...
Nov.	5,20	5,10	...	5,20	5,10	...
Dez.	5,20	5,15	...	5,20	5,15	...
Januar	5,30	5,25	...	5,30	5,25	...
Februar	5,35	5,30	...	5,35	5,30	...
März	5,35	5,30	...	5,35	5,30	...
April	5,40	5,35	...	5,40	5,35	...
Mai	5,45	5,40	...	5,45	5,40	...
Juni	5,50	5,45	...	5,50	5,45	...

* **Die Metallkurspreise wurden wie folgt geändert:**

RM je 100 kg	11. 7.	10. 7.	RM je 100 kg	11. 7.	10. 7.
Alum. n. leg.	133—137	133—137	Bronzeleg.	[illegible]	[illegible]
do. Legier.	58—61	58—61	Rotgußleg.	[illegible]	[illegible]
Blei unleg.	[illegible]	[illegible]	Nickel n. leg.	236—265	236—265
Hartblei	19—21	19—21	Zink fein	[illegible]	[illegible]
Kupfer n. leg.	[illegible]	[illegible]	do. roh	[illegible]	[illegible]
Messingleg.	[illegible]	[illegible]	Zinn n. leg.	271—281	271—281
Rotguß leg.	[illegible]	[illegible]	Zinnlegier.	283—293	283—293

△ **Berliner Metallnotierungen vom 12. Juli.** (Eig. Dr.) Es notierten in RM für die 100 Kilo Elektrolytkupfer (wirebars) 60; Standard-Kupfer [illegible], Monat 54,25 nom.; Originalhüttenweichblei 18,50 nom.; Standard-Blei 19, Monat 18,50 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17,75 nom.; Standard-Zink [illegible], Monat 17,75 nom.; Originalhütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 133; dto. in Walz- oder Drahtbarren 99 v. H. 137; Fein-Silber 39,5—41,60 je Kilo.

* **Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels im Steinkohlenbergbau.** Der **Reichsarbeitsminister** hat am 11. Juli eine „Dritte Durchführungsanordnung zur Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung (**Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels im Steinkohlenbergbau**)" erlassen. Diese Anordnung dehnt die Vorschriften der Zweiten Durchführungsanordnung, die die Lösung von Arbeitsverhältnissen und darüber hinaus die Einstellung von Arbeitskräften an die Zustimmung des Arbeitsamts bindet, **auf den Steinkohlenbergbau aus.**

* **Teilweise Aufhebung des französischen Ausfuhrverbots für Thomasschlacke.** Die französische Regierung hat das bisher bestehende Ausfuhrverbot für Thomasschlacke — bzw. Thomasmehl — dadurch teilweise aufgehoben, daß sie die Ausfuhr von zunächst 50 000 Tonnen Thomasmehl für Juli und August genehmigte. Diese Tonnage stellt die französische Produktion von etwa 14 Tagen dar und wird vom belgischen, schweizerischen und holländischen Handel aufgenommen. Der mittlere Exportpreis beträgt 1,86 Frcs. je phosphorsäurelösliche Einheit ab Diedenhofen gegenüber einem französischen Inlandspreis von 1,36 Frcs. Eine weitere Menge von ebenfalls 50 000 Tonnen dürfte demnächst für den Monat September zur Ausfuhr freigegeben werden.

* **Frankreichs Eisen- und Stahlindustrie richtet sich auf Erhöhung der Erzeugung ein.** Die französische Eisen- und Stahlindustrie richtet sich auf weitere Steigerung der Erzeugung ein. Die Hauts Fourneaux de Saulnes haben in Aussicht einen weiteren Hochofen für die Gewinnung von Gießereiroheisen angefacht. Bei Senelle-Maubeuge sind heute von 4 Hochöfen 3 in Betrieb. Die Herstellung von Sonderstählen wird ausgeweitet. So wurde bei den Hauts Fourneaux de Saulnes ein zweiter Elektro-Ofen fertiggestellt. Ein nordfranzösisches Stahlwerk wird ebenfalls einen Elektro-Ofen anlegen. Es dürfte bei diesem Werk die Absicht bestehen, mit der Zeit weitere Hochöfen zu errichten. Andere Elektrostahlwerke bringen Verbesserungen an den bestehenden Anlagen an.

* **Französische Drahtpreiserhöhung.** Der französische Drahtverband hat die Preise für Drahtstifte und für blanken Draht um 12 Frcs. je 100 Kilogramm erhöht. Der Preis für Drahtstifte stellt sich danach auf 219 Frcs., und für blanken Draht auf 200 Frcs. (Grundpreis). Im übrigen sind die französischen Drahterzeuger zurzeit mit einem Ausbau ihrer erneuerten Kartellorganisation beschäftigt. Es sollen neue Verkaufsbedingungen festgesetzt werden, insbesondere will man auch ein neues Treurabattsystem ausarbeiten, das am 1. Oktober in Kraft treten soll. Für die Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober ist ein provisorisches Rabattsystem in Aussicht genommen.

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen (Reich, Länder, Reichspost, Reichsbahn, Schutzgebiete)

1939	12	11
4 Dt. Reichsanl. 27	101,6	101,6
4½ R.-Schatz 38	99,30	99,75
4½ do. Folge 2 38	99,12	99,12
4 Reichsanl. 1934	99,62	99,62
4½ Young-Anl.	...	102,7
4½ Preußen 1928	100,0	100,0
4½ do. 1935	...	...
4½ Baden 27	99,75	99,75
4½ Bayern 27	99,75	99,62
4½ [illegible]	99,62	...
4½ Braunschweig 28	99,—	99,—
4½ Hessen 1929	100,3	100,3
4½ Sachsen 1927	98,50	98,50
4½ Schutzgeb. do. 1	100,6	100,6
4½ Dt. Reichsbahn	99,50	99,50
[illegible]	103,0	103,0
Preuß. [illegible]	131,7	131,1
Anhalt Ablösg.	...	133,7
Hamburg Ablösg.	129,2	129,2
Thüring. Ablösg.	125,2	125,2
4 Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1908	...	...
4 do. 1914	...	...

Anleihen (Provinz-, Bezirks-, Kreise und Städte)

	12	11
4½ Brandenburg 26	...	...
4½ Hannover 1.2	98,62	...
4½ Pommern 28	99,—	...
4½ Sachsen A. 28	99,—	...
4½ [illegible] A. 15	...	99,—
4½ Rheinl.-Westf. [illegible]	96,75	...
Ostpreuß. Ablösg.	133,5	...
Pommern Ablösg.	151,0	...
Rheinprov. Ablösg.	135,2	...
Sachsen Ablösg.	132,0	131,3
Westfalen Ablösg.	134,3	134,0
4½ [illegible] 26	...	98,—
4½ Berlin [illegible]	...	...
4½ Bochum 29	98,—	98,—
4½ [illegible] 28	...	...
4½ Breslau 28 I	97,—	...
4½ Duisburg 28	...	...
4½ Düsseldorf 28	...	...
4½ Essen 28	97,25	...
4½ Kassel 29	...	...
4½ Leipzig 26	...	...
4½ Mannheim 26	...	...
4½ do. 27	...	97,50
4½ München 29	100,0	100,0
4½ [illegible] 26	...	...
4½ Wiesbaden 28	...	98,37
Wiesbadener Altbes.		

Pfandbr. und Schuldv. öffentl. Kredit-Anstalt.

	12	11
4½ [illegible]	...	99,31
4½ [illegible] R. 3, 4, 6	99,—	99,—
4½ do. R. 12 u. 11	...	97
4½ [illegible]	...	...
4½ [illegible] R. 19	100,0	100,0
4½ [illegible]	...	...
4½ [illegible] 27	...	99,50
4½ [illegible]	...	...
4½ [illegible] 26	99,—	99,—
4½ [illegible]	...	...
4½ [illegible] A. 1	100,2	100,—
4½ [illegible]	98,50	98,50
4½ [illegible]	99,—	99,—
4½ [illegible]	99,25	99,—

Landschaften

	12	11
4½ Schl. Landsch. Gpf.	99,—	99,—
4½ Westf. Ldsch.	...	100,0
4½ do. [illegible]	...	...

Stadtschaften

	12	11
4½ Berl. [illegible] Goldpf.	99,—	99,—
4½ [illegible] R. 6, 7	99,—	99,—

Hypothek.-Bank-Werte

	12	11
4½ [illegible]	100,0	[illegible]
4½ [illegible]	100,0	100,0
[illegible]	101,3	100,0
4½ [illegible]	...	...
4½ [illegible] 29	99,—	99,—
4½ [illegible] 13	99,—	99,—
4½ [illegible] 1 30	99,—	99,
4½ [illegible] 1 7-8	99,—	99,
4½ [illegible] 1 18	99,—	99,—
4½ [illegible] 1 9	99,—	99,
4½ [illegible]	99,—	99,
4½ [illegible] 1 18	99,—	99,—
4½ [illegible]	99,—	99,—
4½ [illegible] 1 21	99,—	99,
4½ [illegible] 1928	99,	99
4½ do. Liquid.	[illegible]	[illegible]
4½ [illegible] 1 14	99,	99,
4½ [illegible] 1 30	99,—	99,—
4½ do. Komm. 1 [illegible]	98,50	98,50
4½ [illegible] R. 25, 26, 32	99,—	99,—
5½ do. Liquid.	101,1	101,0
4½ do. Kom. 1 14	98,50	98,50
4½ [illegible] 3, 12, 13, 4	99,—	99,—
4½ [illegible] 1 14—21	99,—	99,—
4½ [illegible] 12	99,—	99,
4½ [illegible] 9, 10	100,0	100,0
4½ [illegible] 1 21	99,—	99,—
4½ [illegible] 4	99,—	99,—
5½ [illegible]	...	...

Industrie-Obligationen

	12	11
4½ I. G. Farben	99,—	99,25
[illegible]	...	...
[illegible] 1928	...	...
[illegible]	99,75	99,87
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	103,1	103,1

ohne Zinsberechnung

	12	11
[illegible]	...	...
[illegible]	106,1	106,0
[illegible]	175	

Aktien

Industrie-Aktien

	12	11
Accumulat.-Fabr.	...	112,2
[illegible]	...	...
A.E.G.	111,0	111,
[illegible]	...	...
[illegible]	70,75	70,50
[illegible]	115,3	...
[illegible]	...	112,5
[illegible]	83,75	83,50
[illegible]	127,0	127,2
[illegible]	91,50	...
[illegible]	101,5	...
[illegible]	60,50	60,50
[illegible]	...	...
[illegible]	135,0	134,0
[illegible]	120,3	121,0
[illegible]	...	...
[illegible]	245,0	246,0
[illegible]	160,3	160,3
[illegible]	...	138,7
[illegible]	141,7	141,7
[illegible]	...	...
[illegible]	184,0	183,5
[illegible]	176,0	...
[illegible]	106,0	106,0
[illegible]	92,25	92,12
[illegible]	...	...
[illegible]	...	147,0
[illegible]	...	114,1
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	137,8
[illegible]	115,5	115,5
[illegible]	...	...
[illegible]	...	80,—
[illegible]	211,2	210,0
[illegible]	118,2	118,1
[illegible]	137,7	136,0
[illegible]	94,75	94,7
[illegible]	...	...
[illegible]	111,7	112,2
[illegible]	117,6	117,6
[illegible]	143,3	143,3
[illegible]	...	144,1
[illegible]	115,0	...
[illegible]	165,5	166,2
[illegible]	...	...
[illegible]	...	141,2
[illegible]	139,	138,7
[illegible]	134,0	133,7
[illegible]	85,—	88,75
[illegible]	174,2	168,0
[illegible]	...	180,0
[illegible]	209,7	210,0
[illegible]	208,7	...
[illegible]	90,—	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	79,87	79,75
[illegible]	159,5	160,2
[illegible]	...	162,7
[illegible]	132,5	132,5
[illegible]	126,7	126,1
[illegible]	89,75	89,62
[illegible]	102,7	103,0
[illegible]	108,7	108,5
[illegible]	135,0	135,0
[illegible]	...	...
[illegible]	144,2	144,8
[illegible]	...	...
[illegible]	...	109,5
[illegible]	137,2	136,0
[illegible]	...	...
[illegible]	106,2	106,1
[illegible]	...	185,0
[illegible]	...	...
[illegible]	110,0	...
[illegible]	123,5	123,5
[illegible]	...	133,6
[illegible]	...	...
[illegible]	152,0	...
[illegible]	22,0	...
[illegible]	2,8,2	2,0,0
[illegible]	95,—	95,—
[illegible]	...	100,7
[illegible]	...	149,5
[illegible]	115,5	115,7
[illegible]	93,—	93,—
[illegible]	147,6	143,0
[illegible]	...	...
[illegible]	120,1	119,5
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	6,—
[illegible]	...	131,0
[illegible]	...	...
[illegible]	130,0	130,2
[illegible]	105,5	105,7
[illegible]	134,5	...
[illegible]	143,8	148,3
[illegible]	71,—	70,50
[illegible]	77,25	76,50
[illegible]	162,7	162,0
[illegible]	167,0	167,2
[illegible]	62,87	62,—
[illegible]	130,7	131,2
[illegible]	89,50	90,—
[illegible]	71,—	71,—
[illegible]	129,7	129,0
[illegible]	...	125,7
[illegible]	...	...
[illegible]	121,7	121,0
[illegible]	117,8	117,8
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	96,—	95,25
[illegible]	141,7	142,5
[illegible]	...	...
[illegible]	85,50	85,12
[illegible]	145,0	...
[illegible]	125,8	126,0
[illegible]	106,5	106,5
[illegible]	13,75	13,25
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	180,0	170,0
[illegible]	133,2	141,1
[illegible]	...	134,5
[illegible]	134,5	134,1
[illegible]	103,8	104,2
[illegible]	140,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	117,5	...
[illegible]	102,0	102,5
[illegible]	...	...
[illegible]	112,0	112,0
[illegible]	...	132,0
[illegible]	132,0	133,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	104,0
[illegible]	104,2	...
[illegible]	...	106,0
[illegible]	149,7	150,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	127,0
[illegible]	94,—	...
[illegible]	...	...
[illegible]	96,—	96,—
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	217,5	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	183,0	184,0
[illegible]	...	95,—
[illegible]	193,0	192,0
[illegible]	...	124,1
[illegible]	128,5	126,5
[illegible]	211,3	212,2
[illegible]	...	113,2
[illegible]	...	...
[illegible]	134,2	134,8
[illegible]	114,3	114,50
[illegible]	...	116,0
[illegible]	109,0	109,5
[illegible]	88,25	89,37
[illegible]	...	...
[illegible]	75,50	...
[illegible]	66,50	...
[illegible]	133,5	133,5
[illegible]	242,0	...
[illegible]	184,5	...
[illegible]	143,2	143,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	116,0
[illegible]	125,2	125,7
[illegible]	76,—	76,50
[illegible]	...	...
[illegible]	133,7	138,1
[illegible]	108,8	103,5
[illegible]	113,0	112,5
[illegible]	173,0	171,2
[illegible]	102,5	102,4
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	105,3	104,7
Siemens & Halske	186,1	186,5
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	102,0	100,2
[illegible]	186,0	...
[illegible]	115,0	...
[illegible]	75,—	75,—
[illegible]	132,7	132,1
[illegible]	219,0	219,5
[illegible]	74,75	75,12
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	105,7	106,0
[illegible]	105,2	...
[illegible]	77,—	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	75,—	...
[illegible]	167,0	167,2
[illegible]	99,50	99,87
[illegible]	89,50	89,—
[illegible]	...	114,0
[illegible]	...	...
[illegible]	180,5	...
[illegible]	...	156,0
[illegible]	91,—	89,—
[illegible]	...	133,9
[illegible]	18,—	...
[illegible]	14,50	95,50
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	116,5	117,2
[illegible]	90,—	90,50
[illegible]	138,0	138,0
[illegible]	...	...
[illegible]	103,7	103,0

Bank-Aktien

	12	11
[illegible]	91,—	91,—
[illegible]	109,6	...
[illegible]	115,2	115,2
[illegible]	...	98,37
[illegible]	124,7	124,7
[illegible]	112,6	112,5
[illegible]	105,2	105,1
Deutsche Bank	113,5	113,5
[illegible]	101,7	101,2
[illegible]	86,—	86,—
[illegible]	...	...
[illegible]	101,5	101,0
[illegible]	76,—	76,—
[illegible]	105,5	105,5
[illegible]	104,0	104,0
[illegible]	100,0	100,3
[illegible]	137,2	137,0
[illegible]	120,7	120,7
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	101,5	...
[illegible]	116,7	116,7
[illegible]	...	...

Verkehrs-Aktien

	12	11
[illegible]	...	63,12
[illegible]	110,0	110,2
[illegible]	...	175,0
[illegible]	42,—	42,37
[illegible]	121,6	121,6
[illegible]	43,50	...
[illegible]	97,12	97,—
[illegible]	111,2	112,0
[illegible]	44,—	44,25

Versicherungs-Aktien

	12	11
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	258,0	...
[illegible]	262,0	...
[illegible]	175,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...

Kolonial-Werte

	12	11
[illegible]	7,—	69,50
[illegible]	...	98,—
[illegible]	...	173,0
[illegible]	18,50	18,50
[illegible]	...	...

MARCHIVUM

Die Kamera blickt in die Welt

Polnisches Munitionslager in Danzig
Das ist das auf der Westerplatte vor der Danziger Hafeneinfahrt von Polen unterhaltene Munitionslager, dessen Auflösung der Danziger Gauleiter Forster gefordert hat. (Sammlung Seiler, Zander-M.)

Diesen kleinen Husaren
sah man im Gefolge eines Hochzeitspaares in London; der Bräutigam ist Angehöriger eines englischen Husarenregimentes. (Associated Preß, Zander-M.)

Besteiro zu 30 Jahren Gefängnis verurteilt
Der spanische Sozialistenführer und ehemalige Cortespräsident Julian Besteiro, der am Ende des spanischen Bürgerkrieges dem sogen. Madrider Verteidigungsausschuß angehörte, ist durch ein Kriegsgericht zu 30 Jahren Gefängnis verurteilt worden. (Erich Zander, Archiv, M.)

Baukosten 52 Millionen Dollar!
Die feierliche Kiellegung für das 35 000-Tonnen-Schlachtschiff „South Dakota", der amerikanischen Kriegsmarine in einer Neuyorker Werft. Das Schiff wird mit einem Kostenaufwand von 52 Millionen Dollar gebaut und soll 1941 fertiggestellt sein. (Associated Preß, Zander-M.)

[illegible] einen Knochen von Christoph Columbus verkaufen
Ende Juni erschien Mrs. Helen Michel in Washington, um der Regierung ein Stückchen eines Knochens und eine Winzigkeit Staub anzubieten, die beide von dem Entdecker Amerikas herstammen sollen. Der Preis für diese Reliquien soll 50 000 Dollar betragen. Hier zeigt Mrs. Michel dem Abgeordneten Randolph die Reliquie. (Associated Preß, Zander-M.)

Waldkirch ehrt seinen jüngsten Frontsoldaten:

Der Heldenknabe von der Lorettohöhe

Mit 15 Jahren fiel er als tapferer Soldat in der Lorettoschlacht

eb. **Freiburg i. Br.**, 12. Juli.

Im schönen Schwarzwalddorf Waldkirch bei Freiburg gibt es einen Namen, den die Jugend mit besonderer Ehrfurcht ausspricht. Paul Mauk heißt er, und er stellt einen Helden des Weltkrieges dar, der nur ein Knabe war. „Beinahe" wäre dieser Schuljunge im Rock des Frontkämpfers zum jüngsten deutschen Kriegsfreiwilligen geworden, wenn ihm nicht ein anderer Kamerad, der Realschüler Emil Hyber aus Offenburg, der noch um ein paar Monate jünger war, den Rang abgelaufen hätte. Dieser starb vor Jahresfrist im Alter von 38 Jahren, Paul Mauk aber kehrte vom Schützengraben nicht mehr zurück. Anläßlich seines 24. Todestages hat man nun in einer erhebenden Feierstunde

die Volksschule in Waldkirch in „Paul-Mauk-Schule" umbenannt.

Paul Mauk, einer von acht Geschwistern, aufgewachsen in Waldkirch a. d. Elz, dort wo die Kastelburg trotzig gen Himmel ragt. Als am 2. August 1914 die Trommelwirbel der Mobilmachung dröhnten, war der Junge gerade 14 Jahre alt geworden. Es litt ihn nicht mehr zu Hause, die jugendliche Begeisterung für das große Geschehen hatte ihn übermannt. Er meldete sich sofort als Freiwilliger, aber man sah zunächst über ihn hinweg. Dann aber konnte man seinem ungestümen Drängen nicht mehr länger widerstehen und schickte ihn vorerst in den Erntehelferdienst.

Aber diese Arbeit behagte ihm nicht. Er setzte es mit unaufhörlichen Eingaben durch, daß er zur Ersatzkompanie ins Rekrutendepot des 5. Badischen Infanterieregiments Nr. 113 kam. Nun sollte ihn niemand mehr zurückhalten. Am 1. Dezember 1914 steht er bereits in den Reihen der Feldkompanie, aber sein sehnlichster Wunsch, vor dem Feinde seinen Mut beweisen zu können, will man ihm trotzdem nicht erfüllen. „Solche Buben läßt man nicht an die Front", sagte man. Man versucht ihn abzukommandieren, erhebt Einspruch gegen die bereits ausgesprochene Frontdiensttauglichkeit. Aber der kleine Paul ist zäh, er setzt seinen Willen durch. Am 1. März 1915 rückt er tatsächlich ins Feld. Ohne mit der Wimper zu zucken, liegt Paul Mauk

im Hexenkessel der Lorettoschlacht.

Auf Horchposten trifft ihn ein Granatsplitter am Kopf. Er kommt ins Lazarett, aus dem er eines Tages, da ihm der Aufenthalt zu lange dauert, entweicht. Bei seinem Kompanieführer meldet er sich kurzerhand als „wiederhergestellt".

Wieder tobt der Krieg um ihn. Einer, der sich zu jeder Erkundung, zu jedem Sonderdienst meldet, ist Paul Mauk. Aber diesmal soll ihm der Lorettohügel zum Verhängnis werden. Am 6. Juni 1915 um acht Uhr abends wird der Posten Paul Mauk abgelöst. Er begibt sich in den Unterstand, legt sich zur Ruhe, denkt an die Eltern zu Hause und schläft friedlich ein. Wenige Minuten später saust ein schwerer Blindgänger in den Graben, reißt dem Knaben einen Arm ab und bringt ihm furchtbare Verletzungen am Unterleib bei.

Der Mann, der den im Todeskampf Stöhnenden zuerst findet, ist sein älterer Bruder, der im gleichen Regiment dient.

Bei vollem Bewußtsein tragen ihn seine Kameraden zum nächsten Verbandsplatz, aber er erlebt den Morgen des 7. Juni nicht mehr.

Ein Soldatengrab bei Lens, östlich der Lorettohöhe, nimmt ihn auf. Viele Krieger schlafen neben ihm den letzten Schlaf. Ein schlichtes Kreuz aus Holz trägt seinen Namen, der nun auch von der Mauer der Volksschule in Waldkirch leuchtet, damit die heranwachsende Jugend immer an den Opfertod dieses Schülers denke.

Die neue Landkreisselbstverwaltung in Baden

Aufbau der Körperschaft – Die Finanzkraft der neuen Landkreise – Neuregelung der Fürsorgeverwaltung

Dem von uns kürzlich veröffentlichten Artikel über die neue Landkreisselbstverwaltung in Baden lassen wir heute einen zweiten folgen, der sich mit weiteren Einzelheiten dieser Neuregelung befaßt.

Leiter der Landkreisselbstverwaltung ist der Landrat. Er führt die Verwaltung in voller und ausschließlicher Verantwortung, vertritt den Landkreis und ist Vorgesetzter aller Beamten, Angestellten und Arbeiter der Landkreisselbstverwaltung. Zur beratenden Mitwirkung stehen ihm eine Anzahl Kreisräte zur Seite. Diese haben in der Hauptsache die gleiche Stellung und Aufgaben wie die Gemeinderäte (Ratsherren) in der Gemeinde. Sie werden vom Beauftragten der Partei im Einvernehmen mit der Aufsichtsbehörde berufen. Es können ferner Beiräte — wie sie auch in der Gemeindeverwaltung vorgesehen sind — bestellt werden. Der Landkreis hat eine Hauptsatzung zu erlassen und kann im übrigen seine Angelegenheiten im einzelnen durch Satzungen regeln. Die Aufsicht über die Landkreisselbstverwaltung führt der Landeskommissär. Zur Sicherung des Einklangs der Kreisverwaltung mit der Partei wirkt der Beauftragte der NSDAP bei der Berufung und Abberufung der Kreisräte und bei Erlaß der Hauptsatzung mit; er kann auch an allen Beratungen des Landrats mit den Kreisräten teilnehmen.

Von besonderer Wichtigkeit sind die Bestimmungen über die Haushalts- und Wirtschaftsführung der Landkreise.

Auch sie lehnen sich eng an die Vorschriften des Gemeinderechts an. Der Aufwand der Landkreisselbstverwaltung wird zunächst aus den verfügbaren Erträgnissen ihres Vermögens und ihrer wirtschaftlichen Unternehmen, sodann aus Steuern, Beiträgen und Gebühren, sowie aus sonstigen Einkünften des Landkreises bestritten. Der alsdann noch ungedeckte Aufwand wird durch Umlage auf die kreisangehörigen Gemeinden aufgebracht. An Steuern erhebt der Landkreis die Jagdsteuer, den Zuschlag zur Grunderwerbssteuer und die Zuwachssteuer; er hat als Lastenträger der Landstraßen II. Ordnung Anteil an der Reichskraftfahrzeugsteuer und erhält außerdem 2 v. H. der Gebäudesondersteuer. Da, wie schon erwähnt, die Stadtkreise bisher den Kreisen angehört und infolgedessen zur Bestreitung des Kreisaufwandes finanziell erheblich beigetragen haben, sollen sie auch weiterhin für eine Uebergangszeit von höchstens 10 Jahren zur Erfüllung der auf die Landkreise übergegangenen Aufgaben angemessene Beiträge leisten, die in einen Kreisausgleichsstock fließen und aus diesem denjenigen Landkreisen zugeteilt werden, die weniger leistungsfähig sind. Die Landkreisselbstverwaltung übernimmt anstelle der Gemeinden die Umlagen an das Land für Straßen- und Fürsorgeaufwand, sowie Lehrerstellenbeiträge und Sonderbeiträge für die Berufsschulen (Fortbildungsschulen, Gewerbe- und Handelsschulen usw.), deren sachlichen Aufwand sie ebenfalls bestreitet. Die Umlagen, die der Landkreis zur Deckung seines Aufwandes von den Gemeinden erhebt, werden auf der Grundlage der Summe der Meßbeträge der Grundsteuer, der Gewerbesteuer und der Bürgersteuer berechnet.

Eine wichtige Neuerung bringt das Gesetz auch für die staatliche Verwaltung im Landkreis,

indem es bestimmt, daß von jetzt ab die Kreisräte der Landkreisselbstverwaltung gleichzeitig den Bezirksrat beim Landrat bilden und daß die Mitwirkung des Bezirksrats sich künftig auf die Fälle beschränkt, in denen nach reichsgesetzlichen Vorschriften eine kollegiale Behörde entscheiden muß (Genehmigung von gewerblichen Anlagen und Wassertriebwerken, Untersagung der Gewerbeausübung, Innungs- und Lehrlingswesen, Verleihung von Wirtschaftsrechten usw.) oder der Bezirksrat zur Entscheidung verwaltungsgerichtlicher Streitigkeiten berufen ist.

Im Schlußabschnitt des Gesetzes wird die Ueberleitung der Aufgaben, des Vermögens und der Verpflichtungen der bisherigen Kreise auf die neue Landkreisselbstverwaltung behandelt. Entsprechend reichsrechtlicher Vorschrift wird dabei auch

bestimmt, daß die Beamten, Angestellten und Arbeiter der bisherigen Kreise von der Landkreisselbstverwaltung übernommen werden.

Im einzelnen wird der Vollzug der Ueberleitung durch Anordnungen des Ministers des Innern geregelt. Ferner ist bestimmt, daß die bisherigen Bezirksfürsorgeverbände in den Landkreisselbstverwaltungen aufgehen. In ihm ist auch vorgesehen, daß die bisher von den Gemeinden in eigener Zuständigkeit besorgte Armenfürsorge auf die Landkreise als Bezirksfürsorgeverbände übergeht und daß die bisher selbständigen Bezirksfürsorgeverbände für die gehobene Fürsorge in den sogenannten verbandsfreien Städten (mit Ausnahme der Stadtkreise) in den Landkreisen aufgehen. Es können aber die kreisangehörigen Gemeinden auf Antrag mit der Ausübung der Armenfürsorge und die bisher verbandsfreien Städte mit der Ausübung der gehobenen Fürsorge im Namen des Bezirksfürsorgeverbandes (Landkreis) beauftragt werden; es ist anzunehmen, daß von dieser Möglichkeit in weitem Umfang Gebrauch gemacht werden wird, sodaß

in der tatsächlichen Ausübung der Fürsorge keine wesentliche Aenderung eintreten

dürfte. Soweit die Gemeinden beauftragt werden, haben sie die Verwaltungskosten zu tragen.

Die übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes befassen sich mit dem Landesfürsorgeverband, dessen Aufgaben durch den Minister des Innern wahrgenommen werden, der Zuständigkeit und der Lastenverteilung zwischen den Fürsorgeverbänden, dem Verfahren, der Aufsicht, der Arbeits- und Unterhaltspflicht und der Austragung von Fürsorgestreitigkeiten, wozu besonders zu bemerken wäre, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen den Gemeinden eines und desselben Bezirksfürsorgeverbandes (Landkreises) in der Regel vom Landrat entschieden werden, während verwaltungsgerichtliche Rechtsstreitigkeiten nur noch zwischen den Fürsorgeverbänden ausgetragen werden.

Paddelboot fuhr über Stauwehr

Die Insassen blieben unverletzt

* **Tübingen**, 12. Juli. Am hiesigen Stauwehr ereignete sich ein aufsehenerregender Vorfall. Zwei Schüler versuchten mit einem Paddelboot möglichst nahe an das Wehr heranzukommen. Dabei wurden sie von der Strömung erfaßt und stürzten das Wehr hinunter. Das Boot wurde vollständig zertrümmert. Es war ein glücklicher Zufall, daß beide Paddler unverletzt geblieben sind, denn das Stauwehr ist etwa fünf Meter hoch, und im Unterwasser ragen Pfähle aus der Bauzeit und Steine bis knapp unter die Wasserfläche.

Frauenmord bei Neunkirchen

Leichenfund im Gebüsch

* **Saarbrücken**, 12. Juli. Am Sonntagabend wurde am Ortseingang Neunkirchen, in der Nähe des Forsthauses Spieser-Höhe und der Spieserstraße in einem Gebüsch eine völlig entkleidete und stark verweste Frauenleiche gefunden, die dort etwa zehn bis zwanzig Tage gelegen haben kann. Es wird ein Verbrechen vermutet. Nicht ausgeschlossen ist es, daß die Leiche mit einem Kraftfahrzeug an die Fundstelle gebracht wurde und die Tat in einer weiteren Entfernung vom Fundort begangen worden sein kann. Die Tote ist etwa 1,60 Meter groß, ungefähr 30 bis 35 Jahre alt, kräftig untersetzt, hat hellblondes Haar, verhältnismäßig kleine Füße. Die Bevölkerung wird zur Mitarbeit bei der Aufklärung aufgefordert.